

Umweltbildungswerkstatt NRW: BNE stellt sich den Herausforderungen der Zeit



Themen

Umweltbildungswerkstatt
Lernorte Zuhause
Mobile Umweltbildung
BNE-Zertifizierung und
Aktionstage
Ehrenamt stärken
NRW Rangerlehrgang
Umweltbildungsurgestein
Urbane Wälder
Gebäudebegrünung
Insektenforschung

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im
Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz NRW
(LANUV). Sie arbeitet in einem
Kooperationsmodell mit den vier
anerkannten Naturschutzver-
bänden zusammen (BUND, LNU,
NABU, SDW).

Redaktion:

Marlies Graner (mgr)
(verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal
jährlich. Redaktionsschluss jeweils
01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

Gestaltung:

völkler druck, Goch

Druck:

Griebsch & Rochol Druck,
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%
Recycling-Papier, ausgezeichnet
mit dem „Blauen Umweltengel“.
Druck mit mineralölfreien
ökologischen Farben.



Ausgabe:

Nummer 77, 23. Jahrgang 2020

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

Zum Titelfoto:

Teilnehmende der Umwelt-
bildungswerkstatt 2020 vor
dem Umweltzentrum Westfalen.

Foto: NUA

Zwei neue Gesichter in der Veranstaltungsorganisation

Mit Benjamin Doll und Moritz Gwizdek unterstützen zwei Veranstaltungsprofis das Orgateam

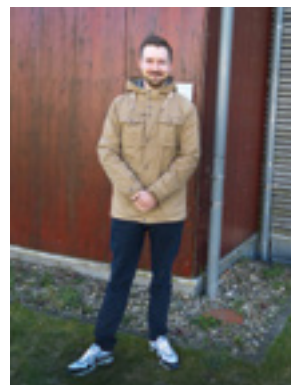
Seit Anfang Februar arbeitet Benjamin Doll für die Veranstaltungsorganisation in der NUA. Er ist ausgebildeter Veranstaltungskaufmann und hat sich zuletzt um Events auf und rund um ein altes umgebautes Schüttgüterschiff, das im Dortmunder Hafen liegt, gekümmert und unter anderem dort Partys und Musikevents organisiert.

Der gebürtige Herdecker wird seine Berufserfahrung aus dem Eventbereich nun für die Organisation der Tagungen, Workshops und Seminare der NUA einbringen und weiter ausbauen. Da gilt es z.B. Veranstaltungsorte zu suchen, Catering zu organisieren, Exkursionsbusse zu chartern und den Kontakt zu den Teilnehmenden, den Referierenden und den Veranstaltungsleitungen mit logistischen Know-how zu koordinieren.

In seiner Freizeit ist Benjamin Doll gerne in der Natur, besonders auf dem Wasser und im Wald, unterwegs. Darum war es ihm eine Herzensangelegenheit, auch beruflich im Bereich Natur unterwegs zu sein und Fuß zu fassen. Durch seine neue Stelle in der Natur- und Umweltbildung möchte er so private Interessen mit dem Berufsalltag verbinden. Wir freuen uns über die Unterstützung im Orga-Bereich der NUA und wünschen ihm viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit.



Benjamin Doll hat bislang unterschiedliche Events organisiert und arbeitet nun im Orga-Bereich der NUA.



Moritz Gwizdek verstärkt das Team bei der Organisation von Veranstaltungen.

Fotos: M. Graner

Seit Mitte Februar 2020 hat die NUA mit Moritz Gwizdek einen weiteren neuen Mitarbeiter in der Veranstaltungsorganisation. Er ist in Marl geboren, aufgewachsen und auch dort zur Schule gegangen. Im Marler Hans-Böckler Berufskolleg hat er sein Fachabitur mit dem Schwerpunkt Druck und Medientechnik gemacht und anschließend in Her-
ten seine Ausbildung zum Veranstaltungskaufmann begonnen. Seit 2016 arbeitet Moritz Gwizdek in diesem Beruf.

Auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung fiel sein Augenmerk auf das LANUV und dort speziell auf eine ausgeschriebene Stelle in der Veranstaltungsorganisation bei der NUA. Das Arbeiten für die Veranstaltungsorganisation im Bereich BNE vereint für ihn sowohl seine beruflichen als auch die persönlichen Interessen und passt somit sehr gut zu ihm. Privat betätigt er sich gerne sportlich und das am liebsten an der frischen Luft in Feld und Flur. Durch die tatkräftige Unterstützung seiner neuen Kolleginnen und Kollegen, sein bereits erlerntes Wissen und die abwechslungsreichen Tätigkeiten in der NUA ist sich Moritz Gwizdek sicher, dass er das Team bestmöglich unterstützen kann und mit allen in eine schöne berufliche Zukunft blickt.

(B. Doll, M. Gwizdek, mgr)

Die NUA reagiert flexibel auf die Corona-Pandemie

Viele Veranstaltungen und Besprechungen in neuen Formaten

Seit Mitte März hält die Corona-Krise auch die NUA fest im Griff. Bereits seit Anfang März wurden die in diesem Jahr laufenden Auszeichnungsfestern der Kampagne „Schule der Zukunft“ abgesagt, da es zu riskant war, die zentralen Feiern abzuhalten, zu denen immer Abordnungen von etwa zehn Schulen mit etlichen SchülerInnen und Lehrkräften anreisen. Kurz darauf wurden, wie auch in allen anderen Bereichen, zunächst die Bildungsveranstaltungen bis zu den Sommerferien abgesagt. Ein Teil der Veranstaltungen wurde verlegt, andere z.B. als „Webinar“ digital angeboten. Parallel wurde ein Hygienekonzept erarbeitet. Mittlerweile können, unter Berücksichtigung aller Regeln, auch wieder einzel-

ne Präsenzveranstaltungen abgehalten werden. Das hat für viel Arbeit bei den VeranstaltungsplanerInnen gesorgt, z.B. bei der Suche neuer Termine und ReferentInnen sowie bei der Entwicklung neuer Konzepte und Formate für Bildungsveranstaltungen.

Die NUA sammelt auch Erfahrungen mit „digitaler“ Bildung, z.B. in Form von „Webinaren“. Die NUA nutzte das aber intern auch zu einem kleinen „digitalen Schub“. Viele Besprechungen finden nun per Video bzw. Telefonkonferenz statt, was bei allen, auch bei denen, die einem Zuviel an „Digitalisierung“ kritisch gegenüber stehen, gut angekommen ist. (mgr)

Große Themenvielfalt bei der Umweltbildungswerkstatt 2020

Artenschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Zeiten von Klimaschutzbewegungen

Das vielfältige Programm der Umweltbildungswerkstatt mit vielen Sachinformationen zu Klimawandel und der Rückkehr des Wolfes nach NRW in Kombination mit Workshops zu Methoden der Umweltbildung/BNE-Arbeit wurde stark nachgefragt. Diese Themen finden aktuell ihren Widerhall in der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion, aber auch in den Anfragen nach Bildungsangeboten. Als UmweltbildnerIn benötigt man an dieser Stelle sowohl die entsprechende Fach- als auch didaktisch-methodische Kompetenz. Diesen Anforderungen wollte die Umweltbildungswerkstatt 2020, die in Kooperation von NUA und ANU NRW konzipiert wurde, mit ihrem breitgefächerten Programm nachkommen und fand auch die entsprechende Nachfrage. Mit 70 Personen war das Umweltzentrum Westfalen in Bergkamen am 11. und 12. Februar 2020 komplett belegt und leider konnten nicht alle Interessenten an der spannenden interaktiven Veranstaltung teilnehmen.

Nach den Begrüßungen durch LANUV-Präsident Dr. Thomas Delschen und Ralf Sänger, Geschäftsführer des Umweltzentrums Westfalen, hielt Dr. Udo Engelhardt, Meeresbiologe und Klimafolgenforscher, der sich bei Scientist-for-future engagiert, einen engagierten und fundierten Vortrag mit dem Titel „Vom Klimanotstand in die Klimakatastrophe? Warum wir im Jahrzehnt der Entscheidung leben!“ Die Zuhörenden waren sehr beeindruckt. „Wir müssen jetzt handeln“, war der eindeutige Tenor. Aber auch Dr. Matthias Kaiser, Fachbereichsleiter Artenschutz im LANUV und Leiter der Wolfs-Arbeitsgruppe in Nordrhein-Westfalen, konnte die Teilnehmenden mit seinem Vortrag „Der Wolf heult hier wieder – Aktueller Sachstand zum Wolfs-Monitoring in NRW“ faszinieren.

Die drei Workshops am Nachmittag des ersten Tages starteten mit der Fragestellung, welche Ansätze Erfolg in der Bildung für nachhaltige Entwicklung versprechen. In den knapp vierstündigen Workshopphasen wurden neue Methoden ausprobiert und praxisnahe Ideen für Bildungsveranstaltungen erarbeitet.

Mit der Methode Barcamp wurde unter der Frage „Wie arbeiten wir in Zukunft zusammen?“ an den Gelingensbedingungen für eine gute Netzwerkarbeit in der Klimadiskussion gearbeitet. Als Impulsgeber fungierten Jannis Arndt von der Fridays-for-future-Bewegung und Schüler aus Hamm, Dr. Udo Engelhardt, Scientist-for-Future aus Soest sowie Susanne Haferbeck vom BNE-Regionalzentrum Rolscher Hof aus Detmold. Moderiert von Bernd Assenmacher, Wissenschaftsladen Bonn, ging es in dem Workshop „Konfliktfeld Wolf“ um Grundlagen für ein Planspiel zum Thema Wolf in der pädagogischen Arbeit. „SDGs in der Bildungspraxis“ nannte sich der dritte Workshop mit Birgit Paßmann vom BNE-Regionalzentrum Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld. Hier wurden vielfältige Methoden aufgezeigt und direkt praktisch erprobt.



Teilnehmende der Umweltbildungswerkstatt vor dem Umweltzentrum Westfalen.

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung NRW e.V. (ANU NRW) hatte ihre jährliche Mitgliederversammlung auf den Abend des ersten Tagungstages gelegt und konnte so die seit Jahren bestbesuchte Mitgliederversammlung verzeichnen. Ein geselliger Abend im Gästehaus des Umweltzentrums, bei dem noch viele Vernetzungsgespräche stattgefunden haben, schloss sich an.

Der nächste Tag startete mit einer kurzen Zusammenfassung und Präsentation der Workshopergebnisse. Anschließend berichtete, wie in den vergangenen Jahren, Viktor Haase, Abteilungsleiter im Umweltministerium NRW, über „BNE – Entwicklungen in NRW“ und informierte zu aktuellen Themen wie z.B. zur Anzahl der BNE-Regionalzentren, zur BNE-Zertifizierung, zur BNE-Agentur sowie zu neuen Projekten. Zeitlich passend – vor dem Mittagessen – ging es im Vortrag von Dr. Hans-Martin Kochanek vom BNE-Regionalzentrum NaturGut Ophoven um „Effektives Werben für eine klimafreundliche Verpflegung in Bildungseinrichtungen“.

Um die Vorträge, Workshops und die Gesamtveranstaltung „Umweltbildungswerkstatt 2020“ im Plenum auszuwerten, lernten die Teilnehmenden die Nutzung der interaktiven Plattform Slido kennen. Künftig möchten mehrere Umweltbildungseinrichtungen auch dieses oder ein ähnliches Instrument zur Evaluation einsetzen. Die Slido App ermöglicht es allen Teilnehmenden Fragen zu stellen und über Fragen abzustimmen. Slido unterstützt VeranstaltungsmoderatorInnen beim Priorisieren von Diskussions Themen, bei Fragenrunden auf Konferenzen und bei Podiumsdiskussionen. Insgesamt wurde die von Gisela Lamkowsky (NUA/BNE-Agentur) und Martina Schmidt von Boeselager (ANU NRW) moderierte Umweltbildungswerkstatt durch die Teilnehmenden als sehr positiv und inspirierend bewertet. Im kommenden Jahr wird die Umweltbildungswerkstatt vom 9.-10. Februar 2021 im Haus Mariengrund in Münster stattfinden. Ein Haus mit mehr räumlichen Kapazitäten soll dann auch einer größeren Anzahl von Interessierten die Teilnahme ermöglichen. (G. Lamkowsky)



Dr. Udo Engelhardt appellierte an die Zuhörenden, das Jahrzehnt als das entscheidende für den Klimaschutz zu vermitteln.

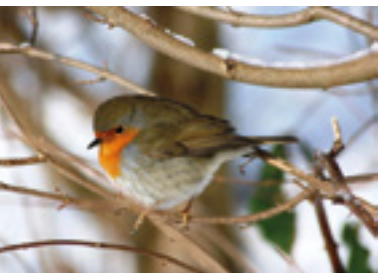


Viktor Haase, Abteilungsleiter im Umweltministerium NRW informierte über „BNE – Entwicklungen in NRW“.

Fotos: NUA



Titelseite der Aktion 5: fünf kleine Basteleien.



Bei Aktion 3 geht es um alles Mögliche zu Gartenvögeln, wie z.B. zum Rotkehlchen.

Foto: G. Hellmann.

Corona-Krise macht um BNE-Regionalzentren keinen Bogen Krisenbewältigung am Beispiel des Biologischen Zentrums im Kreis Coesfeld

Auf Grund der Corona-Schutzverordnung der Landesregierung NRW mussten auch im Biologischen Zentrum am Rohrkamp in Lüdinghausen fast alle Veranstaltungen und Exkursionen in der Zeit bis zu den Sommerferien abgesagt werden. Diese Regelung wurde unabhängig von der Entscheidung getroffen, wann der Schulunterricht wieder aufgenommen wird. Der für den 17. Mai geplante „Tag der offenen Tür“ war davon ebenso betroffen wie die damit verbundenen Feiern zum 30-jährigen Bestehen der Einrichtung, die nun um ein Jahr verschoben sind. Das alles hat das BNE-Regionalzentrum im Kreis Coesfeld ebenso hart getroffen wie die zahlreichen anderen außerschulischen Bildungseinrichtungen, Veranstaltungshäuser oder Museen. Massiv betroffen sind auch alle als Honorarkräfte tätigen BildungsanbieterInnen und ReferentInnen. Bereits überwiesene Teilnehmerbeiträge wurden auf Wunsch zurückerstattet. Es bestand aber auch die Möglichkeit, die Teilnahmegebühr ganz oder teilweise zu spenden.

Das Geld aus den Spenden wurde eingesetzt, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen trotz Corona-Krise die Möglichkeit zu geben, sich im Rahmen von BNE zu bilden. Das gesamte Team, unter anderem die

zurzeit verdienstlosen Honorarkräfte, entwickelte mit viel Engagement ein neues digitales Angebot „Aktiv und kreativ – Ideen für Kinder“. Spaß und Kreativität in Coronazeiten versprechen die Aktionen der neuen Rubrik auf der Internetseite des Biologischen Zentrums. Die Aktionen stehen jeweils unter einem Motto (z.B. Flug der Wildgänse, kleine Chemie-Experimente oder Küchenwerkstatt „Kräuterbutter“). Zu finden sind dort jeweils mehrseitige „Arbeitsblätter“ mit Rätseln, Basteleien, Experimenten, Kochrezepten oder Tipps für Naturbeobachtungen. Zusätzlich gibt es weiterführende Links und Hinweise zu den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs), die bei der jeweiligen Aktion angesprochen werden. Die Kinder werden nicht nur animiert, kreativ zu sein, sondern auch um Rückmeldung gebeten und z.B. aufgefordert, Fotos ihrer Arbeitsergebnisse per Mail zurückzuschicken oder über den neuen Instagram-Account „Biologisches Zentrum“ zu teilen. Also, Bangemachen gilt nicht und Langeweile gibt es auch nicht, besonders nicht im Biologischen Zentrum Kreis Coesfeld.

(Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, mgr)

Infos: www.biologisches-zentrum.de/cms/informationen/kinder_kreativ

Das Zuhause als außerschulischer Lernort: Familie forscht BNE-Netzwerk „Bildungsakteure“ aus dem Kreis Borken starten neues Lernangebot

Die Coronavirus-Pandemie sorgt dafür, dass in vielen Familien Eltern und Kinder den ganzen Tag zuhause verbringen – auch um möglichst keine anderen Menschen anzustecken. Da kann die Zeit schon mal ganz schön lang werden. Das BNE-Netzwerk „Bildungsakteure aus dem Kreis Borken“ hat daher zusammen mit der Kreisredaktion der Borkener Zeitung, der Münsterlandzeitung, der Geschener Zeitung und der Westfälischen Nachrichten Gronau die Aktion „Familie forscht“ ins Leben gerufen.

Mehrmals wöchentlich wird ein Forscher-Tipp veröffentlicht. Familien lernen mithilfe der Tipps die heimische Natur kennen und erhalten Ideen für gemeinsame Experimente. Die Freude über gemeinsame Aktivitäten stärkt dabei die Selbstwirksamkeit und kann Familien auch durch unruhige Zeiten tragen.

So können die Familien ihr Zuhause ganz neu entdecken. Gebraucht werden für die Forscheraktionen zu meist keine zusätzlichen Materialien, sondern nur das, was sowieso da ist – kreative Ideen und etwas Neugierde. Geforscht wird in der Wohnung und im Garten. Die teilnehmenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen

sind aufgefordert ihre Ideen, Forscher-Fragen und Entdeckungen in einem Forscher-Tagebuch festzuhalten. Egal, ob mit selbst gemalten Bildern und Texten, Fotodokumentationen oder Videos, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Im Wechsel stellen die Beteiligten von „Familie forscht“ Forscherfragen und Informationen zur Verfügung. Unter den bis Mitte Mai eingesandten „Forscher-Tagebüchern“ wurden sogar Preise verlost.

Das BNE-Netzwerk „Bildungsakteure aus dem Kreis Borken“ war gerade in der Gründung, als das Coronavirus alle außerschulischen Aktivitäten lahm gelegt hat. Kurzentschlossen wurden Ideen entwickelt, wie Familien und Schulen unterstützt werden können. Denn da sind sich alle Netzwerkpartner einig: Auch das Zuhause ist ein außerschulischer Lernort! Gründungsziel des BNE-Netzwerkes ist unter anderem die Unterstützung von Schulen bei der Umsetzung der Leitlinie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) und die fachliche Begleitung der Schulen bei der Teilnahme am Landesprogramm „Schule der Zukunft“.

(Stiftung Natur- und Landschaft Westmünsterland, mgr)

Infos: www.stiftung-nlw.de/familie-forscht/#bne1



Flamingo Frida (copyright J. Focke) geleitet durch die Aktionen der Biologischen Station Zwillbrock e.V.

Naturschutzzentrum Bruchhausen: Aktion Zaungäste

Information und Mitmach-Projekte in Corona-Zeiten

Seit dem 17. März 2020 können alle außerschulischen Bildungszentren ihre Angebote nicht mehr durchführen. Was also tun, um den vielen Menschen, die vor verschlossenen Türen stehen, ein Minimum an Informationen und Mitmach-Aktionen anzubieten? Sicher, vieles kann und wird in diesen Zeiten zunehmend auf die digitale Ebene verlagert: aber ebenso wie Erwachsene zieht es vor allem Kinder in diesen wunderbaren Frühlingszeiten nach draußen. Bewegung tut Not!

Eine Idee der Obdachlosenhilfe hat das BNE-Regionalzentrum Naturschutzzentrum Bruchhausen aufgegriffen und zur Aktion Zaungäste weiterentwickelt. Am Zaun des Bauerngartens in direkter Nähe des Naturschutzzentrums hängen seit Ende März täglich bei gutem Wetter Jute-Beutel, die mit Material für Mitmach-Aktionen gefüllt sind. Die jeweiligen Aktionsanleitungen gibt es auf der Internetseite des Regionalzentrums. Die Taschen waren z.B. mit vorgefertigten Holzteilen gefüllt, um selbst eine Wildbienen-Wohnung zu bauen. Ebenso sind Material und Ideen für Upcycling-Basteleien, z.B. wie man aus Tetrapack-Tüten kleine Geldbörsen fertigt oder wie Halsketten aus Papierkugeln entstehen. Die MitarbeiterInnen des Zentrums entwickeln laufend neue Ideen. Schnell ist eine „Fan-Gemeinde“ entstanden, die nachfragt, wann denn neue Aktionen folgen.

Damit Menschen in anderen Regionen der Welt, die von den Kontaktsperren der weltweiten Corona-Krise oft wesentlich stärker existenziell betroffen sind, erfahren können, dass wir eine betroffene Weltgemeinschaft sind, werden die Zaungast-BesucherInnen um eine Spende für die Taschen und Informationsmaterialien gebeten. Diese Spende geht vollständig an das Projekt einer Frauengruppe eines palästinensischen Flüchtlingslagers im Libanon. Die Frauengruppe legt Dachgärten an, um einen Beitrag zur Ernährungssicherung zu leisten. Mehr zu diesem Projekt ist unter www.garten-starten.de zu erfahren. Für 1000 Euro können die Frauen dort einen kompletten Dachgarten bauen. Das Naturschutzzentrum ist stolz und dankbar, dass es mit Hilfe der Aktion Zaungäste einen dieser Gärten finanzieren kann. Und es wäre wunderbar, wenn es zukünftig im Netzwerk Schulgarten des BNE-Regionalzentrums Bruchhausen eine „virtuelle“ Mitgliedschaft dieser Frauengruppe im Libanon geben würde im Sinne des SDG 17! (Naturschutzzentrum Bruchhausen)

Infos: www.naturschutzzentrum-bruchhausen.de/natur-aktion-zaungaeste/



Aktion Zaungäste vor dem Regionalzentrum Naturschutzzentrum Bruchhausen.

Foto: R. Späth



Dachgarten im Flüchtlingslager Ein El Hilweh im Libanon.

Foto: Homepage Projekt www.garten-starten.de

Daheimbleiben und dabei etwas für den Klimaschutz tun

Kochen und Basteln „for Future“ – zwei Bücher mit vielen Ideen für zuhause

In Zeiten des Daheimbleibens sind Bücher hilfreiche Begleiter. Anregungen zum Klimaschutz im Alltag gibt sowohl „Die Klimafreundliche Küche“ von Monika Röttgen als auch das Buch „#Basteln for Future“ von Susanne Pypke, das in Zusammenarbeit mit der NAJU entstanden ist. Bei beiden zeigt sich, wie schön zielgruppen- und themenbezogen Hintergrundinformationen aufbereitet und anschaulich dargestellt werden können.

Mit Hilfe eines „Klimafreundlichen Küchentyp-Tests“ lässt sich im Buch von Monika Röttgen zum Beispiel das eigene Küchen-Verhalten bestimmen, um dann auf Grundlage dessen nachschlagen zu können, wie und womit jeder einzelne sich klimafreundlicher ernähren kann. Die Empfehlungen sind dabei in keiner Weise dogmatisch, sondern geben konkrete Anregungen und Rezepte aus dem Alltag für den Alltag. In den APP-eit-häppchen: unter www.klimafreundliche-kueche.de finden sich übrigens (bisher) drei Anregungen aus dem Buch zum Download. Vorbeiklicken lohnt sich also.

Das Buch „#Basteln for Future“ bietet ebenfalls Handlungsempfehlungen, z.B. zu einer CO₂-Diät oder einen Klimaretter-Kalender. Vor allem finden sich aber auch

hier schöne Anregungen, die kreativ und simpel in Haus(halt) und Garten klimafreundlich umgesetzt werden können.

Insbesondere in Zeiten von „Corona“ sind gerade diese Rezepte, Bastelideen und Bauanleitungen noch in einem anderen Kontext nützlich. Sie geben Anregung und Hilfestellung, um sich sogar bei Versorgungsengpässen selbst versorgen zu können und zwar aus „Resten“ und „ausgemisteten Dingen“. Die Anleitung, aus alter Kleidung umweltfreundliche Spültücher herzustellen, hat mir ähnlich gut gefallen wie die der Dauer-Wasserbomben aus Spülschwämmen und Kabelbindern. Beides werde ich ausprobieren. Ob ich jedoch das Rezept fürs Knäckebrot aus Kaffeesatz teste, weiß ich noch nicht so recht. (S. Horn)

Monika Röttgen: Die Klimafreundliche Küche, Freya Verlag 2020, ISBN 978- 3- 9902-5400-4, 24,99 Euro

Susanne Pypke: #Basteln for Future. Das Bastelbuch für Klimachützer und Naturhelden in Kooperation mit der NAJU, Frech Verlag 2020, ISBN 978-3-7724- 8460-5, 15,99 Euro



Grundlagen der Schulgeländeberatung

Arbeitskreis Natur an der Schule gibt Anregungen für eine passgenaue Schulgeländegestaltung



Die Teilnehmenden entwickelten viele Ideen für ein pädagogisch sinnvoll und naturnah gestaltetes Schulgelände, das die zahlreichen Nutzungsansprüche vereint.



Das Schulgelände der Hauptschule, die künftig zur Grundschule werden soll, ist bislang nicht für die Bedürfnisse von Grundschulkindern gestaltet.

Fotos: G. Lamkowsky

Im Zuge von Ganztagsangeboten gewinnt das Schulgelände zunehmend an Bedeutung. Wie ein Schulgelände gestaltet werden kann, auf dem man lernen, spielen, gärtnern, sich verstecken, klettern, rennen und entspannen kann, das außerdem noch pädagogisch sinnvoll und naturnah angelegt ist, war Thema einer zweigeteilten Veranstaltung des Arbeitskreises Natur an der Schule, deren praktischer Teil am 11. März in der Profilschule Herbern stattgefunden hat. Im ersten Teil der Veranstaltung ging es Ende Februar in Recklinghausen vornehmlich um den theoretischen Hintergrund einer Schulgeländeneugestaltung. Das Schulgelände solle ein Ort sein, der unterrichtlich genutzt, naturnah gestaltet und durch Gärten oder Spielmöglichkeiten bereichert werden könne, so Gisela Lamkowsky von der NUA. Bei so einer multifunktionalen Schulgeländegestaltung würden viele praktische Hilfen gebraucht: Welche Geländeelemente passen zum Unterricht? Wo gibt es Geld? Wer genehmigt was? Welche Sicherheitsaspekte sind zu beachten? Wie aktiviere ich zur Mitarbeit?

Das Gelände einer ehemaligen Hauptschule war als Beispiel für die praktische Lösung einer Geländeumgestaltung bestens geeignet, denn in einigen Jahren soll hier eine Grundschule einziehen. Lehrkräfte, Umweltbildungs- und Planungsexpertinnen und -experten untersuchten das Schulgelände aus verschiedenen Blickwin-

keln, um praxistaugliche Ideen für eine Überplanung zu entwickeln und Herangehensweisen zu üben. Martina Hoff (Landschaftsarchitekturbüro Hoff) und Ralf Huihsen (Unfallkasse NRW) unterstützten die Teilnehmenden des Seminars mit theoretischen und praktischen Tipps. Grundschulleiterin Sabine Küter und die Leiterin der Übermittagsbetreuung, Christine Gesenhoff, brachten ihre Ideen und Wünsche zu einer passgenauen Schulgeländegestaltung für die MarienschülerInnen ein. Schließlich haben Grundschüler andere Ansprüche an das Schulgelände als ältere Schüler. Für die Verwaltung gab Fachbereichsleiter Helmut Sunderhaus zum Einstieg einen Einblick in die Planungen der Gemeinde Ascheberg.

Grundschulkindern wollen klettern, Fußball spielen, sich verstecken oder über eine Laufstrecke sausen, das waren die Ergebnisse der Befragungen bei Kindern, Lehrkräften, Eltern und dem Personal der Übermittagsbetreuung. Die Teilnehmenden des Seminars setzten die unterschiedlichen fachlichen, pädagogischen und räumlichen Bedingungen in Herbern in erste Gestaltungspläne um. Die Ergebnisse wurden in Form von Präsentationen, Fotos, Karten und Zeichnungen gesichert und sollen nun Ideengrundlage für die weitere Arbeit innerhalb der Gemeinde Ascheberg und der Marienschule dienen und weiterentwickelt werden. (G. Lamkowsky, mgr)

Artenvielfalt rund ums Schulgelände

Alternatives Angebot zum ausgefallenen BNE-Modul im Frühjahr

Normalerweise wäre die Artenvielfalt rund ums Schulgelände Ende April Thema eines BNE-Moduls für Lehrkräfte, ErzieherInnen und MultiplikatorInnen gewesen, aber in diesem Frühjahr ist alles anders: NUA-Bildungsveranstaltungen können nicht stattfinden, der Zugang zum Schulgelände ist nicht möglich und gemeinsame Aktivitäten in Gruppen sind nicht zulässig.

Viele Menschen nutzen die Zeiten, in denen sie weder zur Schule gehen noch an Veranstaltungen teilnehmen oder in Urlaub fahren können dazu, allein oder als Kernfamilie die Natur und ihre Artenvielfalt rund um die Haustür (wieder) näher zu entdecken. Da an dieser Stelle nun kein Veranstaltungsbericht erscheint, nutzen die NUAncen wenigstens die Gelegenheit, zwei Rezeptideen, die unter anderem auf der Veranstaltung rund um die Artenvielfalt weitergegeben worden wären, vorzustellen. Dabei geht es darum, heimische Kräuter, die man auf bzw. rund um Schulgelände und Gärten finden kann, mit auf den eigenen Speiseplan zu nehmen. Durch die einfach selbst, ohne viel Aufwand und mit wenig Zutaten herstellbaren Gaumenfreuden erfährt man den Wert von Vielfalt ganz hautnah.

Beim Sammeln der Zutaten sollte man natürlich darauf achten, nicht in einem Naturschutzgebiet, auf einer beliebigen Hundewiese oder einer stark befahrenen Straße unterwegs zu sein. (S. Horn).

Frühlingsbutter mit Löwenzahn

250g Butter in Würfel schneiden und bei Zimmertemperatur weich werden lassen. 10 Löwenzahnblüten fein zerzupfen und unter die Butter kneten. Etwas Sellerie und 1 Bund Frühlingszwiebeln ganz fein hacken und ebenfalls unter die Butter kneten. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Wiesendudler

1l Apfelsaft in einen Krug füllen. 10 Stängel aromatischer Kräuter (Giersch, Holunderblüten oder auch Minze, Melisse, Bohnenkraut) zu einem Sträußchen binden und für 2-3 Stunden in den Apfelsaft hängen und kühl stellen. Sträußchen herausnehmen. Mit Mineralwasser (ca. 1:1) zu einer Schorle mischen.



Eine Vielzahl an leckeren Kräutern und Blüten kann man oft direkt vor der Tür sammeln und frisch verarbeiten.

Foto: S. Horn

Internationale Arbeitsgemeinschaft der mobilen Umweltbildung

Umweltmobilprojekte tagten Anfang März in Brandenburg

In Cottbus, in der östlichen Lausitz, unweit der deutsch-polnischen Grenze, kamen Anfang März über 30 Akteure von 19 Mobilprojekten der Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile (AGUM) zu ihrer Jahrestagung 2020 zusammen. Veranstaltungsort und Einladler war erstmalig die Brandenburgische Technische Universität Cottbus – Senftenberg (BTU), die ein eigenes Mobil („Science on Tour“) zur MINT-Förderung für weiterführende Schulen der Region betreibt.

Mit Vorträgen und Workshops sowie mit Exkursionen zu örtlichen Anbietern von BNE (Pädagogisches Zentrum Cottbus) bzw. zu strukturellen Entwicklungen in dieser Bergbaufolgelandschaft (IBA-Terrassen am zukünftigen Freizeithafen in Großräschen) bot sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein buntes dreitägiges Programm und ein Kennenlernen dieser Region im Wandel.

Wie kann man mit Gruppen Umweltdaten mobil messen? Wie funktioniert Lernen und Lehren mit Augmented Reality (AR)? Das waren zwei der Fragen, denen sich die Gruppe ganz praktisch widmen konnte. Dabei stellte im ersten Fall ein Workshop-Leiter der Uni Münster die Einsatz-Möglichkeiten selbst zusammengebauter und individuell programmierbarer Messgeräte für die Erfassung und Analyse von Umweltdaten („senseBox“) vor. Eifriges Tüfteln und Zusammenbauen, gepaart mit anschließenden technischen Erfolgserlebnissen waren das

Ergebnis! Ein Dozent aus der Schweiz eröffnete den Anwesenden einen Einblick in die didaktischen Möglichkeiten der AR für die Veranschaulichung von Objekten und Prozessen („Xpanda.ch“) in Unterricht, Museum und Studium. Auch hier galt wieder: „learning by doing!“, für die AGUM-Mitglieder.

Die wachsende Bandbreite „Nachhaltiger Berufe“ und die Vielzahl verschiedener Studien- oder Ausbildungswege dazu konnten die „Mobilisten“ bei Vorträgen (Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde) theoretisch und praktisch (Lehrstuhl für alternative Antriebe und Energieverteilungs- und Hochspannungstechnik BTU Cottbus) kennenlernen. Ein wichtiges Informationsthema, das die Anwesenden als MultiplikatorInnen weitergeben können. Vorträge zur zunehmenden Bedeutung von „Citizen Science“ Projekten (z.B. das Projekt „FLOW“, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung) und zur Umweltbildungsarbeit in Namibia und in Süd-Afrika rundeten die informationsreiche Fortbildungstagung ab.

(O. Hartwig)



Jeweils zu zweit wurde die praktische Handhabbarkeit der „sense-Box“ der Uni-Münster intensiv getestet.

Foto: D. Schruck



Teilnehmende der AGUM-Tagung vor der Technischen Universität Cottbus.

Foto: O. Hartwig

Möglichkeiten von Unternehmenskooperationen

Schwerpunktthema der 17. Studientagung Fundraising für Umwelt und Entwicklung

Über 70 Teilnehmende kamen zur Studientagung „Fundraising für Umwelt und Entwicklung“ am 3. und 4. Februar 2020 in das Franz-Hitze-Haus nach Münster, um Chancen und Methoden in der Entwicklung von Unternehmenskooperationen kennenzulernen, Grundkenntnisse im Fundraising zu erwerben und sich auszutauschen.

Unternehmensengagement für Umwelt und Entwicklung ist keine neue Erfindung. Doch in den letzten Jahren hat sich ein neuer Ansatz für strategische Unterstützung entwickelt. Von passiven Spendern und Sponsoren wandeln sich Unternehmen immer mehr zu echten Akteuren im Gemeinwesen. Beziehungen zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen entwickeln sich immer stärker zu längerfristigen Kooperationen.

Den Einstieg in die Thematik wurde durch die Keynote von Stefan Pandorf, Gründer und CEO von Particulate Solutions GmbH, Koblenz zu Social Purpose Marketing mit der Fragestellung, wie man klassisches Marketing mit gesellschaftlichem Engagement verknüpft und bei welchen Spendenprojekten das funktioniert, sehr fundiert ermöglicht. Die von Manfred Belle (Eine Welt Netz NRW e.V., Münster) moderierte Podiumsdiskussion zu Gelingensbedingungen wirkungsvoller Unternehmens-

kooperationen mit Rafael Löbber von der TeeGschwendner GmbH, Anette Wolff als Projektmanagerin Unternehmenskooperationen beim NABU Bundesverband, Hugo W. Pettendrup, der Geschäftsführer HP-FundConsult – Brücke zwischen Profit und Non-Profit sowie Thomas Kreuzer als Geschäftsführer der Fundraising-Akademie und Stefan Pandorf, Gründer und CEO von Particulate Solutions GmbH in Koblenz, stieß auf großes Interesse. Darüber hinaus erwartete die Teilnehmenden ein breites Angebot an praxisnahen Workshops zu Fundraising-Strategien und -Methoden. Insbesondere der Workshop „Social Media und Fundraising“ mit dem Workshopleiter Maik Meid platzte aus allen Nähten. Die Workshops richteten sich sowohl an EinsteigerInnen als auch an langjährig Engagierte. Mitnehmen konnten die Teilnehmenden einen Motivationsschub für ihre Fundraising-Ziele.

Die Tagung entsteht jährlich in der eingespielten Zusammenarbeit des Eine Welt Netz NRW mit dem NABU NRW, der Fundraising Akademie, der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, der Akademie Franz Hitze Haus und der NUA. Im Jahr 2021 wird die Fundraising-Tagung vom 1. bis 2. Februar in Münster stattfinden. (G. Lamkowsky)



„Fundraising für Umwelt und Entwicklung“-Podiumsdiskussion.

Foto: G. Lamkowsky



Unternehmenskooperationen können z.B. die Möglichkeit bieten, Projekte in Ursprungsländern zu fördern.

Foto: NUA-Archiv

BNE-Zertifizierung NRW nimmt weiter Fahrt auf

BNE-Agentur bietet seit Mai neue Veranstaltungsformate zur Vorbereitung der Zertifizierung an



Anja Hilke (r.) und Monika Schäfer (l.) freuen sich auf die anstehende Zusammenarbeit und stehen für Fragen rund um die BNE-Zertifizierung montags bis donnerstags vormittags gerne zur Verfügung.

Foto: M. Graner

NUAncen soll detaillierter über die Zertifizierung und die Einrichtungen berichtet werden.

Die wachsende Zahl der zertifizierten Einrichtungen macht deutlich, dass Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zunehmend in der außerschulischen Bildungslandschaft in NRW verankert ist. Langjährige Erfahrungen der Partner machen ebenso erfolgreiche Re-Zertifizierungen möglich.

Aufgrund der derzeitigen Corona-Pandemie mussten die noch ausstehenden Einrichtungsbesuche aus der letzten Zertifizierungsrunde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Gleichzeitig wird nach Möglichkeiten gesucht, den Lauf des Zertifizierungsprozesses nicht zu sehr aufzuhalten und die Einrichtungen, die ihre Unterlagen bis Ende März 2020 eingereicht haben, zeitnah zu besuchen. Das BNE-Zertifizierungsteam in der NUA, bestehend aus Anja Hilke, die Mitte April aus der Elternzeit zurückgekehrt ist, und Monika Schäfer geht nun gestärkt in die kommende Runde des BNE-Zertifizierungsprozesses, für den bereits zahlreiche Einrichtungen planen, ihre Zertifizierungsunterlagen bis Ende August 2020 einzureichen.



Begleitet wird dieser Prozess durch eine Reihe von Veranstaltungen an der NUA in Recklinghausen, die zum einen die Grundlagen von BNE in NRW vermitteln und den Zertifizierungsprozess detailliert darlegen, zum anderen Unterstützung bei zwei Kernelementen der Zertifizierung anbieten: dem Erstellen eines Leitbildes und eines pädagogischen Konzeptes. In Zeiten des Corona-Virus hat sich die BNE-Agentur der Herausforderung gestellt, kurzfristig Alternativ-Formate zu den sonst durchgeführten Präsenz-Veranstaltungen anzubieten, sodass Mitarbeitende von angemeldeten Einrichtungen Anfang Mai an Webinaren teilnehmen konnten.

(M. Schäfer)

Bildungsveranstaltungen in Corona-Zeiten

Schnelles Umdenken war gefragt: NUA stellt Veranstaltungen auf Webinare um



Screenshot aus einem der ersten in der NUA stattfindenden Webinare.

NUA „goes digital“ – und das ganz schnell – so hieß es, als aufgrund der Corona-Pandemie alle „face-to-face“ Veranstaltungen in näherer Zukunft wegen des Kontaktverbotes kurzfristig abgesagt werden mussten. Doch durch engagierten und flexiblen Einsatz des NUA-Teams und unserer Referierenden ist es gelungen, kurzfristig einige Veranstaltungen des laufenden NUA-Jahresprogrammes als Webinare anzubieten.

die 50 Teilnehmende zum Webinar im Netz. Für zwei Stunden wurden an zwei Terminen Vorträge gehalten, virtuelle Tafelbilder erstellt und ein Online-Quiz gelöst. Hierbei mussten von allen Seiten technische Hürden gemeistert und der Umgang mit einem neuen Online-Tool erlernt werden, was alle Beteiligten aber mit Bravour meisterten. Das Feedback der Teilnehmenden war sehr positiv (Zitat einer Teilnehmenden: „Schön, mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Webinare sind sehr hilfreich bei minimalem Zeitaufwand. Das spart weite Anfahrten - gut für das Klima.“). Auch die Referierenden waren mit dem Ergebnis zufrieden, obwohl der persönliche Austausch mit und unter den Teilnehmenden durch diese Art der Veranstaltung nicht komplett ersetzt werden kann.

Die NUA wird das Format weiter ausbauen und nun auch weitere Veranstaltungen, deren Basis nicht der unmittelbare Austausch vor Ort ist, sondern eher das Erlernen neuer Techniken oder sachlicher Zusammenhänge als Webinare anbieten. (A. Hilke)

Den Aufschlag für die Online-Veranstaltungen der NUA machte die Veranstaltung „Wir legen los: BNE-Zertifizierung NRW“. Am 6. und 12. Mai 2020 trafen sich um

BNE-Aktionstage NRW: SDGs bekannter machen

Aktionen vom 25. September bis 12. Oktober 2020 sind Teil der Europäischen Woche der Nachhaltigkeit

Die BNE-Regionalzentren NRW und weitere Akteure veranstalten in dem Zeitraum vom 25. September bis zum 12. Oktober gemeinsam Bildungsaktionen zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs), denn die globalen Herausforderungen können nur gemeinsam gelöst werden. Ein wichtiger Baustein im Kontext der SDGs ist Bildung. So ist der Zugang zu hochwertiger Bildung weltweit eines der 17 Entwicklungsziele. Gleichzeitig ist Bildung essentiell für den Erfolg aller übrigen Entwicklungsziele. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) möchte zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen, damit die Menschen weltweit die zahlreichen Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung erkennen und aus verschiedenen Perspektiven bewerten lernen.

Ziel der BNE-Aktionstage ist es, die Nachhaltigkeitsziele bekannter zu machen, dem Thema Nachhaltigkeit mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, das Engagement zahlreicher Personen und Institutionen aufzuzeigen und noch mehr Menschen dazu zu bewegen, nachhaltig zu handeln.

Parallel zu den BNE-Aktionstagen in NRW finden vom 20. bis 26. September die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit statt. Im Zuge der Corona-Krise wurde in diesem Jahr zudem die europäische Nachhaltigkeitswoche vom Frühling in den Herbst verschoben. So sind alle Aktionen, die vom 18. September bis einschließlich 8. Oktober teilnehmen, Teil der Europäischen Nachhaltigkeitswoche. Damit erfahren die BNE-Aktionstage in diesem Jahr eine große Aufmerksamkeit!

Wer sich mit einer Aktion an den BNE-Aktionstagen beteiligen möchte, kann diese Aktion unter www.bne.nrw.de/gemeinsam-fuer-bne/vorschlaege-machen/bildungsangebote, für eine Veröffentlichung auf www.bne.nrw.de einstellen. Weitere Informationen zu den Aktionstagen ebenfalls unter www.bne.nrw.de.

(G. Lamkowsky)

Kontakt: NUA / BNE Agentur, Gisela Lamkowsky
Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de



Das SDG-Glücksrad sorgt für Aufmerksamkeit und ist bei Aktionen beliebt.

Foto: NUA

Lerncluster als Raum für Austausch und Vernetzung

Das BNE Lerncluster für Kommunen in NRW stellt sich vor

Ende Februar 2020 stellte sich das BNE-Lerncluster für Kommunen in NRW mit einer Veranstaltung in der NUA vor. Das Herzstück der Tagung stellte ein Gallery Walk dar, auf dem sich die Regionalen Bildungsbüros mit Best Practice Beispielen zu einer gelungenen Umsetzung einer BNE in ihren Kommunen präsentierten: Von der lokalen BNE-Tagung über Klimabildung für Auszubildende bis hin zu BNE-Forscherwochen für Kinder und älterübergreifenden Fortbildungsangeboten zeigten die Kommunen auf ihren Plakaten ein breites Spektrum an Ideen, BNE kreativ vor Ort umzusetzen. Die gezeigten Best Practice Beispiele stießen auf hohes Interesse, regten die eine oder den anderen unmittelbar zur Nachahmung in der eigenen Region an oder führte unter den Anwesenden zu einem regen Austausch- und Ideenfindungsprozess.

Bianca Bilgram von der deutschen UNESCO Kommission stellt das neue BNE-Programm „ESD for 2030-Mit BNE in die Zukunft“ vor. Gäste der Tagung waren vorwiegend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regionalen Bildungsbüros, aber auch die außerschulischen Bildungsorte waren vertreten.

Das BNE-Lerncluster für Kommunen gründete sich 2017; acht interessierte Bildungsbüros schlossen sich zum gemeinsamen Austausch zusammen. Das Lerncluster wur-

de ausgerichtet von der Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW in enger Zusammenarbeit mit der BNE-Agentur NRW:

Ziel der Tagung war es, weitere Kommunen für das Handlungsfeld BNE zu begeistern und zu gewinnen. Abschließend wurde auf der Tagung ausführlich die Frage thematisiert, wie die Arbeit im Lerncluster – unter Einbezug weiterer Kommunen – fortgesetzt werden kann. Die Veranstaltung zur Vernetzung der Regionalen Bildungsbüros mit den Regionalzentren im BNE-Landesnetzwerk NRW, die für Mitte Mai geplant war, musste leider entfallen. Stattdessen erstellt die BNE-Agentur NRW nun eine Broschüre mit den Plakaten des Gallery Walks und Steckbriefen der Regionalzentren. Vernetzung zwischen den Akteurinnen und Akteuren ist erwünscht! (C. Gronenberg)

Info: www.transferagentur-nordrhein-westfalen.de/angebote/lerncenter/
Broschüre: www.nua.de/medienshop/17-publikationen



Der Gallery Walk gab Möglichkeiten Projekte zu präsentieren und Vernetzungsgespräche zu führen.



An Workshoptischen wurde zu verschiedenen Themen der BNE in Kommunen gearbeitet.

Fotos: L. Assmann

Ehrenamt im Naturschutz stärken

Erfolgreiche Ausbildung zur zertifizierten Schutzgebietsbetreuung im Raum Mettmann und Düsseldorf



Teamwork war gefragt beim ersten Praxisworkshop des Ausbildungskurses.

„Etwas an der freien Luft machen“, „in meinem Umfeld etwas für die Tiere und Pflanzen tun“ oder „mehr über Naturschutz lernen und an die nächste Generation weitergeben“ so lauteten die Aussagen der Teilnehmenden zu Beginn des Kurses. Allen gemeinsam war, dass sie sich für die Ausbildung „Ehrenamt im Naturschutz stärken“ der Biologischen Station Haus Bürgel angemeldet hatten.

Der einjährige Lehrgang sollte ihnen einen Einstieg in den Naturschutz und die Landschaftspflege ermöglichen. Gefördert wurde das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland (LVR). Ziel der Ausbildung war die Vermittlung von Kenntnissen zum Naturschutz in Theorie und Praxis. Ausgebildet wurde an vier Lehrgangswochenenden im Laufe des Jahres. Darüber hinaus sollten sich die Teilnehmenden untereinander sowie mit den Ortsgruppen der lokalen Naturschutzverbände vernetzen.



Moorpflege macht nicht nur Arbeit, sondern auch Spaß.

Anfang 2019 meldeten sich 23 hochmotivierte Frauen und Männer zum Kurs an. Sie hatten unterschiedliche berufliche Hintergründe und waren überwiegend aus der Altersklasse der 46-65-Jährigen. Vorwissen war für den Kurs nicht nötig. Dennoch hatten einige schon erste Erfahrungen im Naturschutz und manche sogar schon ein profundes Fachwissen zu einzelnen Artengruppen. Schnell stellte sich heraus, dass dies ein großer Vorteil für alle war, da man durch den gegenseitigen Austausch voneinander lernte.

Am ersten Lehrgangswochenende Ende Februar gab es zunächst ein gemeinsames Kennenlernen und eine Einführung in die Lebensräume zwischen Rhein und Bergischem Land. Spätestens beim Moorpflegeeinsatz am darauffolgenden Tag war die Gruppe zu einer Einheit zusammengewachsen. Nach getaner Arbeit gab es dann die spannende Theorieeinheit zum Thema Moor-schutz. Mit dem ersten Vorwissen ausgestattet, suchten sich die Ehrenamtlichen selbstständig Pflegeeinsätze, Exkursionen und Vorträge. Dazu nahmen viele Kontakt mit den lokalen Umwelt- und Naturschutzgruppen des Kreises Mettmann und der Stadt Düsseldorf auf. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Biologischen Station Haus Bürgel unterstützten sie dabei.



Gemeinsamer Pflegeeinsatz zur Entfernung von Riesenbärenklau.

Fotos: M. Schoch

Der zweite Seminarblock Mitte Mai drehte sich um das Thema „naturnahes Gärtnern“ und fand im Naturschutzzentrum Bruchhausen in Erkrath statt. Nun begannen die angehenden Naturschützerinnen und Naturschützer aus den vielfältigen Themen ein eigenständiges Projekt zu entwickeln, welches sie bis zum Ende des Jahres

ausarbeiten und in der Gruppe präsentieren sollten. Der dritte Workshop im Juli hatte zwei Schwerpunkte. Landwirtschaft war eines der Hauptthemen, das Andere waren die Aufgaben der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Düsseldorf. So wurden immer mehr wichtige „Player“ im Naturschutz eingeführt. Der vierte und letzte Workshop im November forderte von den mittlerweile erfahrenen Naturschützerinnen und Naturschützern dann nochmal vollen Einsatz. Bei der Pflege des offen gelassenen Kalksteinbruchs „Grube 7“ in Haan wurden Gehölze geschnitten, um ein wertvolles Zauneidechsenhabitat zu erhalten.

Die theoretische Prüfung, welche zur Erlangung des Zertifikats abgelegt werden musste, meisterten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich. Die anschließende Präsentation der individuellen Naturschutzprojekte war ein besonderes Highlight. Projekte aus den Bereichen Biotop- und Artenschutz, Umweltbildung, naturnahes Wohnumfeld, Lehrpfade/Infotafeln und Nachhaltigkeit wurden vorgestellt. Zum Beispiel wurde ein solarbetriebener Dörrobstautomat konstruiert, mehrere Fledermauskästen angebracht oder eine Reihe von Amphibienschutzaktionen durchgeführt, bei denen über 6.000 Einzeltiere gerettet wurden. Dr. Gertrud Hein von der NUA verlieh daraufhin allen die Zertifikate.

Der Erfolg des Projekts wurde erfreulicherweise durch eine unabhängige Stelle bestätigt. Die UN-Dekade Biologische Vielfalt verlieh der Ausbildung den Titel „Ausgezeichnetes Projekt“. Eingangs gehegte Sorgen, dass der ehrenamtliche Naturschutz mit der hauptamtlichen Arbeit der Biologischen Stationen konkurrieren könnten, konnten nicht bestätigt werden. Im Gegenteil ließ sich beobachten, dass sich Haupt- und Ehrenamt gemeinsam ergänzten und dass das Ehrenamt eine wichtige Multiplikatorrolle einnehmen kann. Die zertifizierten Naturschützerinnen und Naturschützer sind nun im Raum Mettmann und Düsseldorf aktiv und unterstützen Naturschutzgruppen oder die Biologische Station Haus Bürgel bei Aktionen und Einsätzen.

(M. Schoch / Biologische Station Haus Bürgel)

Zertifizierte SchutzgebietsbetreuerIn

Die Projektidee zur Ehrenamtsausbildung wurde von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein mit Projektgeldern des LVR und der NRW-Stiftung entwickelt. Die Ausbildung zur Stärkung des lokalen Ehrenamts im Naturschutz sollte wie ein Staffelposten durch die Reihen der Biologischen Stationen in NRW weitergegeben werden. Das gut ausgearbeitete Grundkonzept wurde dabei auf die regionaltypischen Gegebenheiten angepasst. In der Urdenbacher Kämpfe konnten so beispielsweise Termine zum Sammeln von Regionalsaatgut der landwirtschaftlichen Mähwiesen vereinbart werden.

NRW Rangerlehrgang seit 2001

10. NRW-Lehrgang „geprüfte/r Natur- und Landschaftspfleger/in“ von 11 Prüflingen erfolgreich absolviert

Ende 2019 wurde der 10. Lehrgang „Geprüfte/r Natur- und Landschaftspfleger/in (GNL)“ mit 11 Absolventen erfolgreich abgeschlossen. Dieses „Jubiläum“ bietet Anlass ein Resümee zu ziehen. Seit 2001 führt die Landwirtschaftskammer NRW in enger Kooperation mit der NUA diesen 640 Stunden umfassenden Lehrgang durch. Insgesamt konnten bisher 158 Natur- und LandschaftspflegerInnen ausgebildet werden. Alle Lehrgänge wurden in bewährter Weise von Klaus Zimmermann geleitet. Da der GNL-Lehrgang außer in NRW nur noch in Bayern und Sachsen angeboten wird, haben auch immer wieder TeilnehmerInnen aus anderen Bundesländern die NRW-Fortbildung absolviert

Die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss „Geprüfte/r Natur- und Landschaftspfleger/in“ ist eine Aufstiegsfortbildung nach § 56 Berufsbildungsgesetz. Angeboten wird diese Fortbildung vornehmlich für Personen, die sich für berufliche Aktivitäten auf gehobem fachlichen Niveau im Natur- und Umweltschutz sowie in der Landschaftspflege und den angrenzenden Bereichen weiter qualifizieren möchten. Zulassungsvoraussetzung für die Fortbildungsprüfung ist allgemein eine abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich der sogenannten „grünen“ Berufen (z.B. LandwirtIn, GärtnerIn, ForstwirtIn, RevierjägerIn oder TierwirtIn) und daran anschließend eine mindestens dreijährige Tätigkeit in dem Beruf. Über Anträge auf Sonderzulassung entscheidet der Prüfungsausschuss. Durch das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz können Lehrgangsteilnehmende Zuschüsse und Finanzierungshilfen (sog. Meister-BAföG) beantragen.

Die Inhalte der Fortbildung und der Prüfung sind in vier Blöcke unterteilt:

1. Grundlagen des Naturschutzes und der Landschaftspflege
2. Informationstätigkeit und Besucherbetreuung
3. Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege
4. Wirtschaft, Recht und Soziales

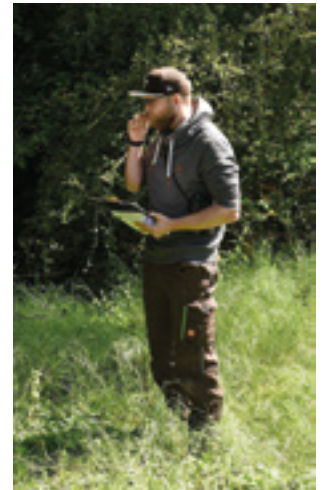
Der Lehrgang, der schwerpunktmäßig im Versuchs- und Bildungszentrum der LWK Haus Düsse stattfindet, bietet neben der Theorie zu Ökologie und Naturschutz auch viel Platz für die Praxis. Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche Lebensräume kennen und erhalten einen Einblick in praktischen Naturschutz und Landschaftspflege. Ebenso stehen Kartierungen und Planung von Arten- und Biotopschutzprojekten auf dem Lehrplan. Bei praktischen Landschaftspflegeeinsätzen (Streuobstwiese, Hecken, Steinbruch, u.a.) vor Ort z.B. in Zusammenarbeit mit der ABU-Soest/Biologische Station Soest kommt das Erlernete zur Anwendung. Die angehenden GNL sind nun in der Lage solche Einsätze zu planen (Kalkulation, Einsatz von Arbeitsgeräten, etc.) und nach den Regeln des Arbeitsschutzes fachgerecht mit entspre-

chend geeigneten Arbeitsgeräten komplett durchzuführen. Der zweite Lehrgangsblock „Informationstätigkeit und Besucherbetreuung“ orientiert sich am klassischen Tätigkeitsbereich der RangerInnen in Großschutzgebieten. Die angehenden GNL lernen, wie man unterschiedliche Zielgruppen erreicht, Exkursionen leitet, Aktionstage plant, Naturerlebnisaktionen durchführt, Öffentlichkeitsarbeit gestaltet, aber auch, wie man sich in Konfliktsituationen verhält. Zur Besucherbetreuung gehört neben der Anlage von Besucherlenkungseinrichtungen (Ausschilderung, Steg, Lehrtafeln, u.a.), auch mögliche Risiken/Gefahren, die sich für BesucherInnen ergeben, einschätzen zu können und entsprechend vorausschauend zu handeln. Zukünftige RangerInnen sollten sich mit der Verkehrssicherungspflicht (Stege, Totholz, Warnschilder, u.a.) und dem Verhalten bei Notfällen (z.B. Rettungskette) auskennen. Der Lehrgangsteil „Wirtschaft, Recht und Soziales“ beinhaltet sehr viel Theorie, was bei Naturschutzpraktikern meist nicht beliebt ist. Darum ist es umso wichtiger, dass diese Inhalte möglichst lebensnah und verständlich vermittelt werden. Der Ablauf der Prüfung ist durch die bundesweite Prüfungsordnung detailliert vorgegeben und beinhaltet neben Klausuren auch praktische Tätigkeiten. Das Prüfererteam ist zu gleichen Teilen mit DozentInnen, ArbeitnehmervertreterInnen (z.B. als RangerIn oder GNL tätig) und ArbeitgebervertreterInnen (z.B. aus Biostation, Forst, Naturschutzbehörde) besetzt.

In NRW sind die ausgebildeten GNL u.a. tätig im Nationalpark Eifel, bei Forstämtern (z.B. am Rothaarsteig), im Regionalverband-Ruhr Grün sowie in Kreis-/Stadtverwaltungen (Betreuung/Pflege eigener Natur- und Landschaftsschutzflächen). Einige GNL sind auch als Selbständige im Bereich der haupt- oder nebenberuflichen Betreuung von „Naturschutzflächen“ tätig. In der Regel werden die Teilnehmenden von ihren Arbeitgebern zum Lehrgang entsandt. Für Personen, die den Lehrgang als Interessierte selbst finanziert besuchen, hat sich die Arbeitsmarktlage in den letzten Jahren gebessert, da im Rahmen der neuen Initiativen zur Bewahrung der Biologischen Vielfalt verstärkt Stellen für geprüfte Natur- und LandschaftspflegerInnen/„RangerInnen“ ausgeschrieben werden. Diese vielseitige Fortbildung (Bundesrahmenverordnung 1998) stößt auf immer größer werdende bundesweite Anerkennung. Für 2021 ist der nächste GNL-Lehrgang für NRW geplant. (G. Hein)



Die 11 „frisch“ geprüften Natur- und LandschaftspflegerInnen („Ranger“) mit dem PrüferInnenteam.



Ein Teil der Prüfung findet im Gelände statt.



Gemeinsamer Besuch des Kurses im Nationalpark-Zentrum Eifel.

Fotos: G. Hein

Weg von der Kreidebiologie – Raus in die Natur!

Mitentwickler des Kooperationsmodells zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz verstorben



Prof. Dr. Wilfried Stichmann bei seinem Grußwort zur Auftaktwanderung 2007 an den Externsteinen mit Landrat Friedel Heuwinkel.

Über 35 Jahre hat Prof. Dr. Wilfried Stichmann die Arbeit der NUA engagiert mitgestaltet und begleitet. Nun ist er am 2. April 2020 im Alter von 85 Jahren verstorben. Die NUA hat ihm viel zu verdanken. So trug er maßgeblich zur Gründung und Konzipierung des damaligen Naturschutzzentrums NRW bei, das als Kooperationsmodell des Landes NRW und der drei anerkannten Naturschutzverbände BUND, DBV und LNU 1985 bei der LÖLF

eingerrichtet wurde. Als LNU-Vorsitzender lag es ihm am Herzen, mit diesem Kooperationsmodell eine Brücke zwischen den ehrenamtlichen Naturschutzverbänden und dem amtlichen Naturschutz zu schlagen. Mit Foren, Fach- und Infoveranstaltungen, Arbeitskreisen, Lehrgängen, Praktika und Kampagnen sollten vor allem MultiplikatorInnen aus Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, Kommunen, Weiterbildungseinrichtungen und dem schulischen Bereich angesprochen werden.

Stichmann wurde zum ersten Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt und sorgte mit Beharrlichkeit und Engagement dafür, dass 1997 das Naturschutzzentrum NRW (NZ) zur Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes NRW (NUA) weiterentwickelt wurde und sich mit der Leitlinie zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ thematisch breiter aufstellen konnte.

Bis 2000 blieb er Kuratoriumsvorsitzender und bis 2008 Mitglied des Gremiums. Er wirkte weiterhin an zahlreichen Veranstaltungen mit, indem er Grußworte sprach, Fachvorträge hielt und an Podiumsdiskussionen teilnahm. Sein Auftreten war engagiert und authentisch. Auch in lebhaften Gesprächsrunden mit Konfliktpartnern blieb er sachlich und ruhig. Egal ob es sich um eine Großveranstaltung oder ein kleines Seminar handelte, Stichmann war immer bereit, sich fachlich einzubringen und die Arbeit der NUA aktiv zu unterstützen. Seine Aufgabe als Kuratoriumsvorsitzender sah er auch darin, mit den NUA-MitarbeiterInnen in stetigem Kontakt zu bleiben und das NUA-Team bei neuen Projekten konstruktiv zu begleiten und zu fördern.

Als Professor für die Didaktik der Biologie an der Universität Dortmund hat Stichmann Generationen von BiologielehrerInnen ausgebildet. Lange Jahre war er auch Mitherausgeber der Zeitschrift „Unterricht Biologie“. Sein Credo lautete stets: „Weg von der Kreidebiologie! Raus in die Natur“. So initiierte er bereits 1985 beim NZ die Fortbildungsreihe „Natur- und Umweltfortbildung für LehrerInnen aller Schulformen“ mit dem Ziel,

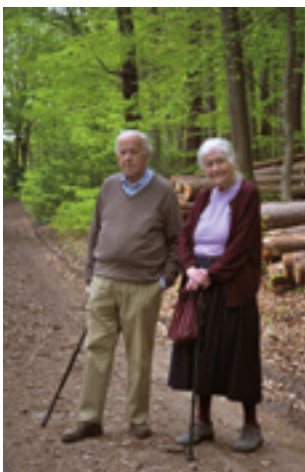
Lehrkräfte zu befähigen und zu motivieren, ihren Unterricht draußen in der Natur stattfinden zu lassen. Von Beginn an (1988) war er darum auch beim Arbeitskreis „Schulgärten“ (später „Natur an der Schule“) aktiv und besuchte gemeinsam mit seiner 2015 verstorbenen Ehefrau Ursula Stichmann-Marny zahlreiche Veranstaltungen. „Natur an der Schule“ war dem Ehepaar Stichmann stets ein Herzensanliegen, da sie darin die Chance sahen, der jungen Generation die Tier- und Pflanzenwelt nahezubringen und sie mit „Kopf, Herz und Hand“ für die Natur zu begeistern.

Auch 2003 war Stichmann dabei, als in Wuppertal das Waldpädagogische Forum NRW gegründet wurde, das zu einem offenen Zusammenschluss für all jene wurde, die sich für Inhalte und Methoden der Waldpädagogik interessieren und Wert auf Erfahrungsaustausch und Weiterbildung legen. Stichmann hat die halbjährlich stattfindenden Waldpädagogischen Foren lange fachlich begleitet und dort auch aktiv mitgewirkt. Obwohl die Waldpädagogik-Szene in den letzten Jahren immer jünger und bunter wurde, blieb er der Veranstaltungsreihe als „graue Eminenz“ treu. Er kam dazu, wann immer es ihm möglich war und brachte sich aktiv ein. Auch wenn so manche waldpädagogische Aktion nicht seiner streng naturkundlichen Sachlichkeit entsprach, ist ihm hoch anzurechnen, dass er auch im höheren Alter bereit war, die Ideen und Methoden der jüngeren Generationen kennenzulernen, zu akzeptieren und einen Wandel zuzulassen.



Auch nachdem Prof. Dr. Wilfried Stichmann den langjährigen Vorsitz des NUA-Kuratoriums aufgegeben hatte, war er gemeinsam mit seiner Frau ein viel- und gerngesehener Gast bei zahlreichen NUA-Veranstaltungen.

Seine hohe fachliche Kompetenz in Sachen Naturkunde, Naturschutz und Umweltbildung, seine Beharrlichkeit, aber auch seine Kommunikationsfähigkeit und hohe Präsenz waren für die Arbeit der NUA über 35 Jahre sehr förderlich, hilfreich und prägend. Die facettenreichen Erinnerungen an Prof. Dr. Wilfried Stichmann und seine Frau Ursula werden in der Umweltbildungsszene noch lange lebendig bleiben. (G. Hein)



So bleiben sie vielen Umweltbildnern in Erinnerung: Das Ehepaar Stichmann 2013 während des Praxisteils des Waldpädagogischen Forums.

Fotos: G. Hein

Urbane Wälder im Spannungsfeld

Wald im dicht besiedelten NRW steht unter dem Druck verschiedener Nutzungsansprüche

Bereits zum dritten Mal haben das Regionalforstamt Ruhrgebiet, die NABU-Regionalstelle Ruhrgebiet und die NUA im Februar eine gemeinsame Tagung zum Thema „Urbane Wälder“ veranstaltet. Der Zustand des Waldes ist nach zwei Dürrejahre auch in NRW in einem bedenklichen Zustand. Die aktuellen Fragen der Tagung lauteten deshalb: Wie geht es den stadtnahen und innerstädtischen Wäldern mit Hitzestress und Dürre? Wie können Klimawandelfolgen für die Menschen in Ballungsräumen gemildert werden und gleichzeitig ein artenreicher Wald erhalten werden? Weitere Fragen drehten sich um den Wald als Erholungs- und Erlebnisraum, insbesondere für Kinder. Kontrovers diskutiert wurden aber auch die Möglichkeiten Kalamitäten des Eichenprozessionsspinners im siedlungsnahen Bereich zu bekämpfen.

Prof. Dr. Steffen Rust von der Hochschule Göttingen (HAWK) zeigte in seinem Vortrag auf, wie Hitze, gepaart mit Dürrephasen, den Wäldern besonders zusetzen. Aufgrund der hohen Hintergrundtemperatur reichen bereits kürzere Dürren aus, um Ökosysteme nachhaltig zu schädigen. „Die Klimawandeldürre wird unterschätzt“, so Rust. Studien zeigten, dass Wälder früher rund 26 Wochen anhaltende Dürreperioden überstehen konnten, irreversible Schädigung aber nun schon nach 18 Wochen Dürre auftreten.

Auch Dr. Mathias Niesar, Leiter der Abteilung Waldschutz beim Landesbetrieb Wald und Holz NRW warnte eindringlich vor irreversiblen Schäden im Wald, sollten die Klimaziele nicht erreicht werden. „Alles über 1,8 °C sei zu viel für unsere Wälder“, so Niesar. Das von ihm in Teilen vorgestellte Waldbaukonzept NRW enthält 24 Waldentwicklungstypen. Es wird sich erst noch zeigen, welche Baumarten und welche Waldtypen in der Zukunft Bestand haben. Aber, so sein eindringlicher Appell: Waldschutz ist Klimaschutz, nur gesunde Bäume speichern CO₂.

Dr. Britta Linnemann vom NABU NRW beschrieb die komplexen Zusammenhänge und Symbiosen zwischen einzelnen Arten im Wald. Der Schutz einzelner Arten sei daher sehr schwierig, wichtig sei es, das gesamte Ökosystem Wald zu schützen und zu erhalten. Entschieden lehnte Linnemann fremdländische Baumarten als Lösung für klimaresiliente Wälder ab. Diese böten keinen Ersatz für heimische Biozönosen, die Risiken und der Artenverlust seien kaum abzuschätzen. Hier fordert sie über den wirtschaftlichen Holzertrag hinaus zu denken und Wälder als Lebensraum mit vielfältigen Funktionen wahrzunehmen.

Prof. Dr. Heike Molitor von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde, stellte in ihrem Vortrag anhand vieler Beispiele die „Bedeutung der Natur für gesellschaftlichen Zusammenhalt und glückliche Kinder“

(so der Titel ihres Vortrages) dar. Naturerfahrungsräume fehlen vor allem in der Stadt und dort vor allem in einkommensschwachen Wohnvierteln. Die wenigen Spielplätze sind DIN-genormt und regen wenig zum freien Spiel und zu eigener Kreativität an. In eigens ausgewiesenen Naturerfahrungsräumen, großen Flächen mit Wald und offenen Stellen, die von Molitor und ihrem Team wissenschaftlich begleitet wurden, können Kinder frei und ohne Vorgaben spielen. Dabei zeigt sich, dass sie diese Freiräume vor allem nutzen für Bewegungs- und Bauspiele, für psychomotorische Erfahrungen sowie für Fantasie- und Rollenspiele. Das unbeobachtete Spielen ohne Vorgaben in Form von Spielgeräten ist für die meisten Stadtkinder heute ungewohnt. Naturerfahrungsräume, gerade auch in bzw. mit Waldbereichen, helfen den Kindern in ihrer Entwicklung.

Wie umgehen mit dem Eichenprozessionsspinner (EPS) in der Stadt? Diese Frage stellten sich wohl alle Städte und Kommunen im letzten Jahr, als EPS massenhaft auftraten und es zu vielen Unfällen durch die Brennhaare der Raupen kam. Doris Törkel, Gartenamtsleiterin der Stadt Düsseldorf stellte den von ihrem Amt gewählten Weg vor. Bäume, die bereits im Vorjahr mit EPS befallen waren und in sensiblen Bereichen liegen, werden vorsorglich mit Neem-Protect, einem Biozid behandelt. In Düsseldorf waren das im Jahr 2019 880 Einzelbäume. Der vorsorgliche Einsatz von Bioziden wird unter Naturschützern kritisch gesehen, da immer die Gefahr besteht auch andere Insekten oder Tiere zu schädigen. Aus Sicht vieler Städte und Gemeinden ist der Einsatz bei Straßen- und Einzelbäumen im Siedlungsbereich jedoch gerechtfertigt, da die nachträgliche Entfernung der Raupennester nur von Fachfirmen unter großen Sicherheitsvorkehrungen mit entsprechender Schutzkleidung und Atemmasken erfolgen kann. Auch Bäume in den städtischen Wäldern sind von EPS betroffen. Dort werden aber meist keine Maßnahmen getroffen, außer den Baum zu markieren und ggf. abzusperren.

Im Anschluss an die Fachvorträge trafen sich die Teilnehmenden und Referierenden nachmittags zum Waldcafé – einen Workshop, angelehnt an die Methode des Worldcafés, um in drei Workshoprunden die Themen „Umgang mit Eichenprozessionsspinners“, „Waldbau im Klimawandel“ und „Wald für Alle“ zu diskutieren und Erfahrungen und Meinungen auszutauschen.

(S. Helm)



Der Blick in die Baumkronen zeigt, ob es schon sichtbare Dürreschäden an den Bäumen gibt.

Foto: K. Nieland



Die Brennhaare der Raupen des Eichenprozessionsspinners sind hochallergen. Sollten exponierte Bäume vorsorglich mit einem Biozid behandelt werden?

Foto: G. Hein



Urbane Wälder sind Naturerfahrungsräume in denen Kinder unvorgefertigte Lernerlebnisse machen können.

Foto: G. Hein

Welche Gründächer sorgen für das beste Stadtklima?

Modellhafte Untersuchung zur Wirkung von Dachbegrünung in Essen



Begrünte Dächer sehen nicht nur schön aus, sie haben auch viele weitere positive Wirkungen.

Bepflanzte Gebäudedächer können in heißen Sommern Wärme in den Städten verringern, Niederschläge zurückhalten und die Abflusssituation verbessern. Aber: Welche Dächer und Pflanzen sind dafür besonders geeignet und in welchem Maße verbessert sich das Klima in den Städten konkret? Diesen Fragen will der Bundesverband GebäudeGrün (BuGG,

Berlin) in Kooperation mit dem Deutschen Wetterdienst (Offenbach) und der EFTAS Fernerkundung Technologietransfer (Münster) am Beispiel der Stadt Essen nachgehen. In dem Projekt sollen bereits begrünte Flächen in einem so genannten Gründachkataster eingetragen werden, weitere begrünbare Dächer in einem Potenzialkataster. Auf Grundlage dieser Daten soll ermittelt werden, welche Kühlwirkung die Pflanzen haben und welche Gründachtypen sich am stärksten auswirken. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert das Projekt fachlich und finanziell mit 200.000 Euro.

"Der Bericht des Weltklimarates lässt für den weiteren Verlauf dieses Jahrhunderts ein deutliches Erwärmen des Klimas und eine Zunahme von extremen Wetterereignissen in Deutschland erwarten. Starkregen mit Hochwasser kann Infrastrukturen in Städten zerstören.

Langanhaltende sommerliche Hitzeperioden beeinträchtigen die Gesundheit der Bevölkerung", stellt Franz-Peter Heidenreich, DBU-Referent für Kreislaufführung und Bautechnik, fest. Die Begrünung von Dächern könne eine Maßnahme sein, um die Folgen der extremen Wetterereignisse abzuschwächen.

Während des Projekts werden zunächst die bereits existierenden grünen Dächer der Stadt Essen in einem Kataster erfasst. Zusätzlich werden Informationen zur Bepflanzungsart und möglichen weiteren begrünbaren Dachflächen gesammelt. „Im Anschluss werden wir verschiedene Simulationen durchführen. Die erste untersucht das Stadtklima entweder ohne Gründächer, mit den vorhandenen Gründächern oder mit Einbeziehen aller potenziellen Gründächer“, erklärt Projektleiter Dr. Gunter Mann vom Bundesverband GebäudeGrün. In einer zweiten Simulation werden die Auswirkungen der unterschiedlichen Bepflanzungsarten dargestellt.

Ziel der Untersuchungen in Essen sei es zu klären, in welchem Ausmaß das Anpassen an den Klimawandel mit Hilfe von Dachbegrünung erreicht werden könne und ob weitere Maßnahmen gegen sommerliche Wärmebelastung ergriffen werden müssen. „Gründächer mit ihren vielfältigen Leistungen für das Ökosystem sind meinungsübergreifend relevant für den Klimawandel. Dieses Projekt zeigt den Effekt des Begrünnens nicht nur auf einzelne Gebäude, sondern auf die ganze Stadt bezogen. Das gesammelte Wissen kann so modellhaft für andere Quartiere genutzt werden“, so DBU-Generalsekretär Alexander Bonde. (DBU)



Man nehme ein Quadratmeter Gründach und schaue, was er leisten kann.

Quelle Abbildungen: BuGG

Positive Wirkungen von Gebäudebegrünungen

Schön und multifunktional! Das leistet ein Quadratmeter Dachbegrünung!



Titel: BuGG-Fachinformation „Positive Wirkungen von Gebäudebegrünungen“.

Gebäudebegrünungen, das sind Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünungen, vereinen eine Vielzahl an positiven Wirkungen, zu denen es seit vielen Jahren wissenschaftliche Untersuchungen mit Zahlen, Daten, Fakten gibt. So kann beispielsweise Dachbegrünung vielfältig eingesetzt werden, u.a. als Klimaanpassungsmaßnahme, zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt, als Baustein der Regenwasserbewirtschaftung, als Lärm- und Feinstaubschutz ... das Schöne ist dabei, dass mit jedem eingebauten Quadratmeter Gründach gleich eine ganze Palette an positiven Wirkungen „eingekauft“ und umgesetzt wird! Einfach unbezahlbar! Und immer im Sinne des Menschen, damit wir ein lebenswertes Umfeld jetzt und in Zukunft haben.

In der neuen BuGG-Fachinformation „Positive Wirkungen von Gebäudebegrünungen“ hat der Bundesver-

band GebäudeGrün e.V. (BuGG) unter der Projektleitung von Felix Mollenhauer (und Mitarbeit von Rebecca Gohlke und Dr. Gunter Mann) eine Zusammenstellung der wichtigsten Argumente „Pro Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung“ vorgenommen und mit ausgewählten Untersuchungsergebnissen und Quellenangaben hinterlegt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Das heißt, dass diese Liste bei Bedarf ergänzt und weiterentwickelt wird. Sie soll ein erster Schritt für ein einfaches Nachschlagewerk für Planende, Bauende und Gebäudegrün-Aktivist*innen sein, um „Zweifler“ (die es leider immer noch gibt ...) zu überzeugen. (BUGG)

Info: www.gebaeudegruen.info/wirkungen-gebaeudegruen/;

Download unter: www.gebaeudegruen.info/service/downloads/bugg-fachinformation

3. NABU-Fachtagung zum Insektenrückgang

Tagung thematisiert den Verlust der Insektenvielfalt im Wald

Es summt und brummt immer weniger in unserer Kulturlandschaft – auch in den Wäldern. Die dramatischen Entwicklungen des anhaltenden Verlustes an Masse und Vielfalt unserer heimischen Insekten belegte erneut die Ende vergangenen Jahres veröffentlichte Studie der Technischen Universität München. Danach ist die Insektenmasse im Wald allein in den Jahren 2008 bis 2016 um 41 Prozent und die Vielfalt der Arten um 36 Prozent zurückgegangen. Diesen Rückgang gilt es zu stoppen und gemeinsam Lösungen zu finden, die Insektenvielfalt in NRW zu erhalten. Zusammen mit dem Institut für Landschaftsökologie (ILÖK) lud der NABU NRW deshalb Mitte Februar nun bereits zur 3. Fachtagung zum Insektenrückgang nach Münster.

Die allgemeine Situation des Waldes angesichts des Klimawandels, der Dürreschäden in den letzten beiden Jahren sowie der Borkenkäferkalamitäten schätzt der NABU bundes- wie landesweit als kritisch ein. Hinzu kommen nun noch alarmierende Forschungsergebnisse zum Insektenverlust in den Wäldern. „Wälder haben eine herausragende Bedeutung für die Biodiversität und den Klimaschutz. Gerade Naturwälder können beide Ziele aber langfristig hervorragend miteinander vereinen“, sagte Dr. Heide Naderer, Vorsitzende des NABU NRW. Damit unsere Wälder diese Aufgabe auch zukünftig erfüllen können, müssten sie deutlich besser geschützt und Waldnutzungskonzepte angepasst werden.

Der Verlust der Insektenmasse und -vielfalt im Wald sei nur ein weiteres Alarmzeichen für den kritischen Gesamtzustand unserer Wälder. Ein Insekten-Schutzprogramm für den Wald könne hier sicherlich einen wertvollen Beitrag leisten. Es dürfe aber nicht bei Einzelinitiativen bleiben. „Vielmehr brauchen wir eine völlig andere Naturschutz- und Waldnutzungspolitik“, so Naderer weiter. Dazu gehöre Pestizide aus dem Wald zu verbannen, zehn Prozent der Wälder gänzlich aus der wirtschaftlichen Nutzung zu nehmen und wieder lichtere, strukturreichere und nährstoffärmere Wälder zu entwickeln. Naderer: „Nur so gewährleisten wir eine hohe Vielfalt an potenziellen Lebensräumen für Insekten.“

Der für den Klimaschutz und den Erhalt der Artenvielfalt notwendige Umbau der Wirtschaftswälder hin zu standorttypischen Mischwäldern mit heimischen Baumarten sei dabei ein zentrales Anliegen des NABU. Essentiell sei es hierbei, die Kohlenstofffixierung gleichzeitig mit der Förderung der Artenvielfalt zu bedenken. Dem Erhalt alter Wälder käme hier eine besondere Bedeutung zu. Viele Insektenarten und die Nahrungsnetze der Ökosysteme seien auf diese angewiesen. „Wenn wir jetzt nicht sofort handeln, haben wir bald im Wald die gleiche schlechte Situation wie auf den landwirtschaftli-

chen Flächen“, so Naderer. „Wir brauchen die Insekten als Bestäuber und als Teil eines vielfältigen Netzwerks, um langfristig stabile Ökosysteme gerade im Rahmen des Klimawandels zu fördern.“ Hier seien intelligente Programme gefragt, die Klimaschutz und Biodiversitätsförderung gemeinsam angehen und nicht gegeneinander ausspielen.

Mit dem Waldpakt gebe es zwar gute Ansätze für zukünftige Veränderungen in der Waldbewirtschaftung. Dennoch zeige die Landesregierung angesichts des dramatischen Rückgangs vieler Insekten-, Vogel- und Pflanzenarten bislang aus Sicht des NABU generell keine ausreichenden Ansätze für eine konsequente Politik für mehr Artenvielfalt. Die drei großen nordrhein-westfälischen Naturschutzverbände Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) und Naturschutzbund Deutschland (NABU) haben deshalb eine Volksinitiative Artenvielfalt angekündigt. (NABU NRW)



Der schwarz-gelb gezeichnete Pinselkäfer ist an Laubwaldrändern auf Blüten anzutreffen.

Foto: G. Hellmann



Laubmischwald mit Totholzanteil: ein insektenartenreicher Lebensraum.

Foto: M. Wengelinski

Insektenatlas 2020

2. Auflage im Frühjahr erschienen

Es summt, brummt und krabbelt immer weniger – vor allem dort, wo intensive Landwirtschaft betrieben wird. Große Felder, Pestizide und monotone Landschaften nehmen den Insekten ihre Lebensräume. Die Landwirtschaft und somit Ernährung von Milliarden von Menschen sind untrennbar mit Insekten verknüpft: Unzählige landwirtschaftliche Kulturpflanzen profitieren von Bestäubern. Ohne ihre Leistung würden gerade Obst und Gemüse in unseren Kühlschränken zu Mangelware.

Warum insbesondere die industrielle Agrarindustrie die Lebensräume der Insekten so massiv bedroht, welche Auswege möglich sind und viele weitere spannende Aspekte erklärt der Insektenatlas. Er liefert Daten und Fakten über Nütz- und Schädlinge in der Landwirtschaft, formuliert die Kritik an der zu zögerlichen Politik und benennt notwendige Schritte zum Schutz der Insekten.

Der Insektenatlas steht auf den Internetseiten von BUND und Heinrich Böll Stiftung zum Download bereit. (BUND)

Download: www.bund.net/insektenatlas; www.boell.de/insektenatlas





Gartenvögel rund ums Jahr Vögel beobachten, ansiedeln und füttern

Dieses Buch richtet sich an vogelkundliche Laien und Gartenbesitzer, die sich dafür interessieren, was in ihrem Garten lebt. Neben ausführlichen Artportraits der häufigsten Gartenvögel gibt es hilfreiche Tipps zur Beobachtung. Highlight ist hierbei die mittels QR-Code hinterlegte Audiodatei, über die man einerseits Gesang, aber auch den Alarmruf abrufen kann. Die Vogelfütterung und die Hauskatzen-Problematik werden ebenso diskutiert und mit Fakten dargestellt.

Ein recht kurzes Kapitel zeigt, wie ein vogel(tier)freundlicher Garten gestaltet ist und wo im Garten, aber auch am Haus, Vogellebensräume zu finden sind. Für den Einstieg ein tolles Buch, doch zur sicheren Ansprache braucht man noch ein ergänzendes Bestimmungsbuch. (S. Helm)

Anita u. Norbert Schäffer: Gartenvögel rund ums Jahr. Beobachten – Ansiedeln – Füttern, Aula-Verlag 2019, ISBN 978-3-89104-821-4, 14,95 Euro



Unsere erste Obstwiese Wertvolle und gefährdete Kulturbiotop

Obstwiesen sind wertvolle, aber auch gefährdete Kulturbiotop. Ihr Erhalt kann nur gelingen, wenn Menschen wieder motiviert werden, sie zu pflegen und zu nutzen. Zielgruppe des Buches von Rolf Heinzelmann und Manfred Nuber sind deshalb diejenigen, die – auf welchem Weg auch immer – an ein Obstgrundstück kommen. Nicht selten werden zum Beispiel heute Obstgrundstücke an die nachfolgende Generation weitergegeben. Was dann zu tun ist, um diesen erworbenen „Schatz“ zu erhalten, haben die neuen Besitzer aber selten gelernt.

Das Buch „Unsere erste Obstwiese“ will zugleich motivieren und als Leitfaden helfen. Das gelingt den Autoren mit leicht verständlichen Texten und ansprechender Gestaltung sehr gut. Eine Obstwiese nutzen zu können, ist besonders für junge Familien ein Glücksfall! Es lohnt sich, die Bäume zu erhalten und zu pflegen, denn Obstwiesen sind ein idealer Erholungsraum, ein Erlebnisraum für Kinder und ein Beitrag zur Selbstversorgung mit leckerem Obst. Und ganz nebenbei, aber nicht unwichtig, kann jeder dabei einen Beitrag zum Erhalt unserer biologischen Vielfalt leisten.

Schwerpunkt des Buches sind praktische Anregungen und Tipps zum Obstbaumschnitt, für Nachpflanzungen, zur Wiesenpflege, zur Sortenkunde und zur Obstverwertung. In einem Serviceteil werden wichtige Fachbegriffe erklärt, finden sich Bezugsquellen und eine umfassende Obstsortenliste.



Ein ausführliches Kapital setzt sich auch mit Krankheiten und Schädlingen der Obstbäume auseinander. Die Autoren empfehlen dabei viele sinnvolle Maßnahmen zur Gesunderhaltung und Vorbeugung vor Erkrankungen. Pestizide scheiden in naturnahen Obstwiesen aus, so die Autoren. Leider weichen sie einmal davon ab. Beim Birnengitterrost empfehlen sie den Einsatz von Fungiziden. Wie soll das in der Praxis bei einem alten, vielleicht schon 10 m hohen Birnbaum funktionieren? Wie findet man den optimalen Zeitpunkt, denn das würde nur vorbeugend wirken? In Obstwiesen und Obstgärten muss es Grundsatz sein, auf Pestizide zu verzichten. Aber das ist nur ein kleiner Schwachpunkt, der das Gesamturteil nicht trüben kann: Sehr empfehlenswert!

(A. Niemeyer-Lüllwitz)

Rolf Heinzelmann, Manfred Nuber: Unsere erste Obstwiese. Nachhaltig bewirtschaften und Vielfalt erleben. Ulmer 2019, 144 S., 84 Farbfotos, 26 farbige Zeichnungen, ISBN 978-3-8186-0522-3, 16,95 Euro

Wie Schmetterlinge leben Verwandlungen, Täuschungen und Farbspiele

Das Buch lädt ein in die faszinierende Welt der Schmetterlinge des Tages und der Nacht. Es gibt einen Einblick in verschiedene Lebensräume mit ihren typischen Schmetterlingsarten und stellt die Schmetterlingsfamilien mit ihren jeweiligen ökologischen Ansprüchen und Vernetzungen vor. In die Ausführungen eingeflochten sind immer wieder Grundlageninformationen zu Systematik, Morphologie und Generationswechsel dieser Insektenordnung wie auch allgemein ökologisches Grundlagenwissen.

Wer nun meint, es handle sich hier um eines von vielen zoologischen Nachschlagewerken, der irrt. Es ist vielmehr ein Bilder-Buch mit zahlreichen liebevollen, detailgetreuen Zeichnungen bunt-schillernder bis dunkelbräunlich-nuancierter Schmetterlinge, das sich lohnt, allein deshalb anzuschauen. Doch auch das Lesen macht Freude, vor allem denjenigen Lepidopterenanhängern, die eben nicht die trockenen, wissenschaftlichen Ausführungen bevorzugen.

Genau aus diesen beiden Gründen vermag das Buch eventuell sogar unter insektenskeptischen Kunstliebhabern oder Poeten weitere Schmetterlingsbegeisterte zu gewinnen: „Es scheint schier unwirklich, diesen prächtigen und tropisch anmutenden Nachfalter mit seinen hell smaragdgrün bis türkis schimmernden Flügeln in der kalten Frühlingsnacht eines spanischen Berg-Kiefernwaldes beobachten zu dürfen.“ (S. Horn)

Johann Brandstetter, Elke Zippel: Wie Schmetterlinge leben. Wundersame Verwandlungen, raffinierte Täuschungen und prächtige Farbspiele. Haupt Verlag 2019, ISBN 978-3-2580-8143-4, 34,00 Euro

Kleine Gase – Große Wirkung

Der Klimawandel kurz und fundiert erklärt

Zwei Studenten, David Nelles und Christian Serrer, erklären mit kurzen Texten, anschaulichen Grafiken und der Unterstützung von über 100 Wissenschaftlern die Ursachen und Folgen des Klimawandels.

In der öffentlichen Debatte über den Klimawandel geht es häufig drunter und drüber. Wie groß ist der Beitrag des Menschen zum Klimawandel tatsächlich? Müssen wir jedes Jahr Ernteauffälle befürchten? Was bedeutet der Klimawandel für unsere Gesundheit? Was kostet uns der Klimawandel? Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten, wollen die Autoren über die globale Erwärmung informieren. Herausgekommen ist ein Buch, das basierend auf rein wissenschaftlichen Fakten mit ganz kurzen Texten und vielen anschaulichen Grafiken die Ursachen und Folgen des Klimawandels leicht verständlich erklärt, im Prinzip wie ein wissenschaftlich fundiertes Bilderbuch.

Über 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie z.B. Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, ehemaliger Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, konnten für das Buchprojekt begeistert werden. Komplexe Themen werden mit kurzen Texten und vielen Grafiken verständlich auf den Punkt gebracht. Dadurch entstand ein trotz wissenschaftlichem Inhalt leicht verständliches Buch, das mit den vielen Grafiken sogar Spaß beim Lesen macht. Die beiden Autoren hoffen mit ihrem Buch so viele Menschen wie möglich über den Klimawandel informieren zu können und dazu zu motivieren, sich aktiv für den Umwelt- und Klimaschutz einzusetzen. (G. Lamkowsky)

David Nelles, Christian Serrer: Kleine Gase – Große Wirkung. Der Klimawandel, KlimaWandel 2018, ISBN 978-3-9819-6500-1, 5,00 Euro

Regenwurmатlas

Ein Bildatlas zur Regenwurmbestimmung?

Ehrensache, dass dieses Kompendium zur heimischen Regenwurmfauна von den Kollegen des NUA-Umweltbusses „LUMBRICUS“ gesichtet wurde, denn der nützliche Regenwurm ist deren namensgebendes Logo-Tier!

Erster Eindruck: Das informative Werk von Stefanie Krück bringt Licht in die Gruppe der im Verborgenen lebenden Lumbriciden. Der Band ist gedacht für die Lebendbestimmung „fangfrischer“ Exemplare und richtet sich an Interessierte aus der Forst- und Landwirtschaft, dem Pflanzenbau und alle diejenigen, die diese Nützlinge der Bodenfruchtbarkeit etwas genauer kennenlernen wollen.

Für die zoologisch Interessierten: Die Regenwürmer zählen zum Tierstamm der Ringel- und Gliederwürmer (Anneliden) und zusammen mit den Egel, zur Klasse der Gürtelwürmer. Die folgende systematische Untergliederung, die Ordnung, zählt sie zur Gruppe der sogenannten Wenigborster (Oligochäten). Diese umfasst immerhin noch über 3.000 Arten. Deren Kenntnis und exakte Bestimmung ist eher etwas für die spezialisierten TaxonomInnen und SystematikerInnen. Bei weltweit immerhin noch ca. 725 Arten der Familie der „Lumbricidae“, konzentriert sich die promovierte Agraringenieurin und Ökotoxikologin in diesem Buch allerdings aus praktischen Gründen auf die 20 häufigsten Spezies des Norddeutschen Tieflandes. Nach einer Einführung zur Verbreitung und taxonomischen Einordnung folgt eine kurze Übersicht zu den Lebensformtypen, zur Morphologie und den wichtigsten Bestimmungsmerkmalen. Der angenehm übersichtliche Bestimmungsschlüssel ist dann der Ausgangspunkt für die makroskopische Einordnung der Funde: jede der dargestellten Regenwurmart wird ausführlich beschrieben und mit detailscharfen Fotos dargestellt. Der Hobby-Artenkenner erarbeitet sich so schnell Näheres zu Artnamen, Lebensweise und den spezifischen Ansprüchen und der Wurm bleibt (meist) am Leben. (O. Hartwig)

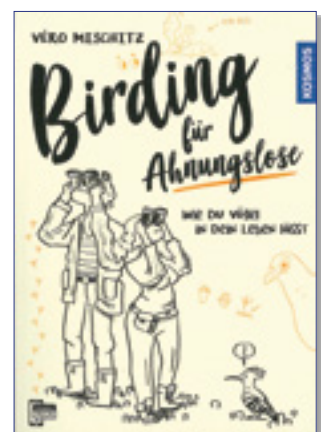
Stefanie Krück: Bildatlas zur Regenwurmbestimmung – mit einem Kompendium der Regenwurmfauна des Nordostdeutschen Tieflands, NATUR & TEXT (2018), ISBN-13: 978-3-9420-6232-9, 39,90 Euro

Birding für Ahnungslose

Wie du Vögel in dein Leben lässt

Ein großartiges Buch – wunderbar frisch gezeichnet im Comicstil, mit viel Liebe zum Detail und einer gehörigen Portion Selbstironie. Die Autorin und Zeichnerin ist Diplom-Biologin und weiß, wie schwer der Anfang bei der Vogelbestimmung ist. Sie macht mit diesem Buch Mut, draußen einfach mal genauer hinzuschauen und hinzuhören und dabei jeden Tag dazu zu lernen. Einige Arten kennt jedes Kind, andere Arten lassen sich nur an winzigen Details unterscheiden, hier werden die 50 häufigsten Arten vorgestellt. Viele hilfreiche Tipps zur Ausrüstung, aber auch zu weiterführender Literatur, eine ausführliche Linkliste und Tipps, wo online die besten Vogelstimmen zu hören sind, komplettieren dieses rundum gelungene Buch. Geeignet ist es für alle Natur- und Vogelliebhaber – und vor allem für die, die es noch werden wollen. (S. Helm)

Véro Mischitz: Birding für Ahnungslose – wie du Vögel in dein Leben lässt, Franckh Kosmos Verlag 2019, ISBN: 9783440162644, 17,99 Euro





Ringelblumen.

Foto: G. Hein



Welche Vorschriften sind in den verschiedenen Schutzgebieten zu berücksichtigen?

Foto: N. Blumenroth



Kirchengemeinden verfügen häufig über Flächen die naturverträglich verpachtet werden könnten.

Foto: G. Hein



BNE soll allen Spaß machen und alle erreichen.

Foto: G. Hein

Heilpflanzen und Hausmittel

Seminar am 05.09.2020 in Münster

Spitzwegerich bei Husten, Ringelblumenöl bei Wunden oder Löwenzahn als Massageöl. Es gibt viele Heilpflanzen und lang erprobte Hausmittel. Doch was ist dran an der Naturheilkunde - wo sind die Grenzen und Möglichkeiten der Hausmittel? Die Heilpflanzenexpertin Dr. Silke Hirndorf erklärt auf der Veranstaltung „Heilpflanzen und Hausmittel aus der Natur“, welche Kräuter wie wirken und woran man sie erkennen kann. Vorgestellt werden zudem die Mittel aus Omas Rezeptbüchlein bei denen die Wirkung der natürlichen Zutaten erklärt wird.

Im praktischen Teil steht die Anwendung der Heilpflanze im Mittelpunkt. Nachdem die Teilnehmenden einige mild wirkende und wohltuende Kräuter kennengelernt haben, ist Experimentierfreude gefragt, denn die Teilnehmenden stellen nun ihre individuellen Kräutermischungen für Tees, Wickel und Salben selber zusammen. Teilnahmebeitrag: 15 Euro.

Kontakt: NABU-Münsterland gGmbH,
Tel. 02501 / 9719433, info@nabu-station.de,
www.nabu-station.de

NRW-Naturschutztag

Veranstaltung am 24.10.2020 erstmalig „digital“

Der NRW-Naturschutztag, der die ehrenamtlich und amtlich im Naturschutz tätigen und an Natur- und Umweltthemen interessierten Menschen zusammenbringt, findet in diesem Jahr erstmals „digital“ statt. Schwerpunkt dieses Jahres wird die Stadtnatur sein. Neueste Forschungsergebnisse finden genauso Platz wie Praxisbeispiele, die zur Nachahmung anregen. Des Weiteren soll über zukunftsfähige Strategien für die Zusammenarbeit diskutiert werden. Der NRW-Naturschutztag bietet Gelegenheit AkteurInnen und Projekte aus ganz NRW in Vorträgen kennenzulernen und sich zu vernetzen. Ohne Teilnahmebeitrag.

Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318,
saskia.helm@nua.nrw.de

Seminar Naturschutzverwaltung

Basisseminar 17. – 28.08.2020 in Mülheim

Zum zweiten Mal nach 2018 richtet die NUA in diesem Jahr das Basisseminar Naturschutzverwaltung aus. Das zweiwöchige Seminar richtet sich in erster Linie an Nachwuchskräfte in der Naturschutzverwaltung. Der Lehrgang gibt einen Überblick über die wichtigsten fachlichen, rechtlichen und planerischen Vorgaben und Rahmenbedingungen des behördlichen Naturschutzes. Nach einer Einführung in die Grundlagen des Naturschutzrechts und die Zuständigkeiten der Verwaltungs-

ebenen werden verschiedene Instrumente vorgestellt, die zeigen, wie Landschaftsplanung und Landschaftsrahmenplanung, Eingriffsregelung, Arten- und Habitatschutz und Förderinstrumente des Naturschutzes ineinander greifen. Die praktische Anwendung des Verwaltungshandelns, wie z.B. angemessenes Verhalten im Dienst, werden in Form von Rollenspielen ausprobiert. Für Nachwuchskräfte aus der Landesverwaltung kann der Besuch des Seminars eine wichtige Grundlage für die Verbeamtung sein und auch Teilnehmende aus den Kommunalverwaltungen erhalten ein Fundament für eine gute spätere Zusammenarbeit mit allen Verwaltungsebenen.

Kontakt: NUA / Norbert Blumenroth, Tel. 02361 / 305 3335,
norbert.blumenroth@nua.nrw.de
Infos unter Veranstaltungs-Nr. 120-20: www.nua.nrw.de/veranstaltungen/bildungsprogramm

Kirchenland pro Natur

Tagung am 11.09.2020 in Münster

Die Kirchen gehören zu den größten Landbesitzern. In Anbetracht des drastischen Rückgangs der Biologischen Vielfalt wird der Ruf nach einer „schöpfungsgerechten“ Bewirtschaftung der eigenen Flächen zunehmend lauter. Die einzelnen Kirchengemeinden sollten dafür Sorge tragen, dass ihre Pachtverträge für die kircheneigenen Flächen nicht allein wirtschaftlichen Interessen dienen, z.B. kann eine naturverträgliche Bewirtschaftung festgelegt werden. Die Tagung „Naturverträgliche Verpachtung von Kirchenland“, die die NUA gemeinsam mit Umweltbeauftragten der evangelischen Landeskirche sowie der katholischen (Erz-)Bistümer ausrichtet, vermittelt Hintergründe zum Thema „Biologische Vielfalt“. Musterpachtverträge werden vorgestellt und diskutiert. Ziel der Tagung ist es Kirchengemeinden zu motivieren den Gedanken „Handeln für die Schöpfung“ aufzugreifen und aktiv zu werden. Teilnahmebeitrag: 30 Euro.

Kontakt: NUA / Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339,
gertrud.hein@nua.nrw.de

BNEpraktisch: Inklusion

Workshop am 09.09.2020 in Recklinghausen

Der Workshop widmet sich in kleinem Rahmen dem vielschichtigen Thema „Inklusion“ mit seinen Bezügen zu BNE. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, verschiedene Bildungsmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen zu erproben und zu reflektieren. Die Veranstaltung ist anrechenbar als Modulelement 5c des Zertifikatskurses „BNE-Pädagogin/BNE-Pädagoge“. Teilnahmebeitrag: 25 Euro.

Kontakt: NUA / Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027,
christian.eikmeier@nua.nrw.de

BNEpraktisch: Klimamigration

Workshop am 09.10.2020 in Recklinghausen

Der Klimawandel verändert die Lebensbedingungen der Menschen. Wie lebenswert bleiben die verschiedenen Regionen? Wie helfen wir Menschen, die aufgrund von Klima- und Umweltveränderungen ihre Heimatorte verlassen müssen?

Im Workshop werden unterschiedliche Bildungsangebote vorgestellt, reflektiert und Entwicklungspotenziale für die eigene Arbeit abgeleitet. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Bildungsakteurinnen und -akteure der außerschulischen Bildung und Weiterbildung. Auch interessierte andere Bildungsaktive sind willkommen. Die Veranstaltung ist anrechenbar als Modulelement 4c im Rahmen des Zertifikatskurses „BNE-Pädagogin/BNE-Pädagoge“. Teilnahmebeitrag: 25 Euro.

Kontakt: NUA / Christian Eikmeier,
Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de

Globales Thema: Klimaanpassung

Fortbildung am 14.09.2020 in Erfstadt

Auswirkungen des globalen Klimawandels sind auch in NRW spürbar. Immer öfter treten extreme Wetterereignisse wie Hitzeperioden, Stürme oder Starkregen auf, die sich nicht nur auf Land-, Forst-, Wasserwirtschaft auswirken, sondern auch in vielen anderen Bereichen ökologische und ökonomische Folgen haben. Wie sieht die Anpassungsstrategie seitens des Landes NRW aus? Die Fortbildung „Klimawandel – ein globales Thema mit lokalen Folgen“ richtet sich an Personen, die mehr über die Thematik „Klimawandel und Klimaanpassung“ wissen wollen und in der Lage sein möchten, ganz normalen Menschen z.B. im Rahmen einer Exkursion mit sachlicher Information, Fakten (global, regional) und verständlichen Beispielen dieses Thema zu vermitteln und sich der Diskussion zu stellen.

Teilnahmebeitrag: 25 Euro.

Kontakt: NUA / Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339,
gertrud.hein@nua.nrw.de



Die Welt ist Spielball des Klimawandels. Wie handeln wir richtig?

Foto: M. Graner



Extremwetterereignisse wie Stürme oder Starkregen ziehen in vielen Bereichen ökologische und ökonomische Folgen nach sich.

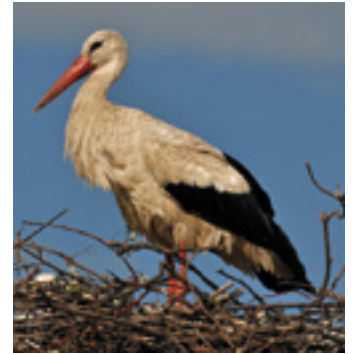
Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Weitere Veranstaltungen

04.07.2020	Münster	Vergiss mein nicht - Naturerleben mit Demenz	Haus Heidhorn, NABU-Münsterland gGmbH, anmeldung@nabu-muensterland.de, Tel. 02501/ 971 9433
18.07.2020 – 23.07.2020	Hallenberg	Naturerlebniszeltlager im Hochsauerlandkreis für Kinder von 7-13 Jahre	Biologische Station Hochsauerlandkreis e.V., Am Rothaarsteig 3, 9929 Brilon, r.trappmann@biostation-hsk.de, www.biostation-hsk.de
08.08.2020	Erfstadt	Wildbienen: Lebensweise, ökologische Bedeutung, Kennzeichen, Schutzmaßnahmen	Umweltzentrum Friesheimer Busch, Dr. Matthias Schindler, Auf dem Dransdorfer Berg 76, 53121 Bonn, m.schindler@biostation-bonn-rheinert.de
26.08.2020	Leverkusen	Ausleihe von Bienenvölkern – Erstkontakte mit Bienenvölkern	NaturGut Ophoven, Förderverein NaturGut Ophoven e.V., Talstraße 4, 51379 Leverkusen, zentrum@naturgut-ophoven.de, www.naturgut-ophoven.de
08.09.2020	Mülheim	BNE-Modul: Artenvielfalt rund ums Schulgelände im Herbst	NUA/Stefanie Horn, NUA, Tel. 02361 / 305 3025, E-Mail stefanie.horn@nua.nrw.de
11.09.2020	Münster	Kleine Fische im Naturschutz (Ökologie und Schutz bedrohter Kleinfische)	Haus Heidhorn, NABU-Münsterland gGmbH, anmeldung@nabu-muensterland.de, Tel. 02501/ 971 9433,
11.09.2020	Borken	Fledermausexkursion mit Carsten Trappmann	Natur- und Vogelschutzverein Kreis Borken, Tel. 02861 / 2859, jochen@teroerde.net
16.09.2020	Recklinghausen	Von der autogerechten zur menschengerechten Stadt	NUA/Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305 3246, bernd.stracke@nua.nrw.de
17.09.2020	Möhnesee	Natur-Skulptur-LandArt	Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V., Brüningser Straße 2, 59519 Möhnesee, Tel. 02924 / 84110, post@liz.de, www.liz.de
19.09.2020	Recklinghausen	Biologische Vielfalt und Insektenschutz – im Gespräch mit Jugendlichen und Jugendvertretungen	NUA/Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de
24.09.2020	Möhnesee	Sustainable Development Goals – Was steckt dahinter?	Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V., Brüningser Straße 2, 59519 Möhnesee, Tel. 02924 / 84110, post@liz.de, www.liz.de
26.09.2020	Köln	QGIS – Nutzen und Anwendung im Naturschutz	BUND Kreisgruppe Köln, Melchiorstraße 3, 50670 Köln, hecken@bund-koeln.de, www.bund-koeln.de
29.09.2020	Recklinghausen	Globales Lernen im Kontext des „Whole Institution Approach“	NUA/Stefanie Löhr, Tel. 02361 / 305 3111, stefanie.loehr@nua.nrw.de
07.10.2020	Arnsberg	Die Brunft der Rothirsche	Waldakademie Vosswinkel e.V., Bellingsen 5, 59757 Arnsberg, info@wildwald.de
22.10.2020	Recklinghausen	Mein Geld im Griff! – Azubi-Akademie Finanzkompetenz	NUA/Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 / 305 3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de
27.10.2020	NUA	35. Waldpädagogisches Forum: Wald und Klimawandel	NUA/Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
27.10.2020	Hamm	AK Umweltbildung Westfalen: Schmetterlinge, Biparcours und Wipfelstürmer – für jeden etwas dabei?	NUA/Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de

Angaben zu den in den NUAncen genannten Veranstaltungen ohne Gewähr!

Nähere Infos auf den Internetseiten der NUA (www.nua.nrw.de/veranstaltungen/) bzw. des jeweiligen Bildungsanbieters.



2020 Natur erleben vor der Haustür

Auch ohne NaturErlebnisWochen NRW hinaus in die Natur

Die NaturErlebnisWochen in NRW, die seit vielen Jahren in jedem Jahr stattfinden, sind Teil einer bundesweiten Aktion der staatlich getragenen Umweltbildungseinrichtungen in Deutschland. In diesem Jahr müssen viele der geführten Naturerlebnisangebote unserer Partner wegen der Corona-Problematik ausfallen. Aber das Frühjahr lockt trotzdem vor die Tür. Die Menschen haben Lust, die neu erwachte Natur mit allen Sinnen zu genießen und die Vielfalt der Arten und Lebensräume zu erleben. Bereits im Garten oder auf einem Spaziergang oder einer Wanderung im näheren Umfeld gibt es zahlreiche Möglichkeiten dazu. Die Bilder auf dieser Seite geben einen kleinen Eindruck von der Vielfalt vor der Haustür.



Viele Partner der NUA bieten nicht nur im Frühjahr geführte Wanderungen, Exkursionen und Naturerlebnisaktionen in Natur und Landschaft an. Wir empfehlen, sich auf den Internetseiten der entsprechenden Einrichtungen wie Naturschutzverbände, Nationalpark Eifel, Naturparke, Forstämter und BNE-Regionalzentren zu informieren. (Text: mgr, Fotos: G. Hein)

